



Frühling 2024

Seesener
SeniorenJournal

ZEITSCHRIFT DER SEESENER WOHLFAHRTSVERBÄNDE



Dorea FAMILIE SEESEN

Ihr Zuhause in Seesen

Lebensfreude im Alter

Gemeinsam glücklich: Genießen Sie Ihren Lebensabend in familiärer Atmosphäre – selbstbestimmt, liebevoll umsorgt und fundiert betreut.

Kommen Sie vorbei, wir führen Sie gerne durch unsere Einrichtung.

DOREAFAMILIE SEESEN
Fritz-Züchner-Straße 1
38723 Seesen

t. 05381 930-0
www.doreafamilie-seesen.de



Bestattungshaus Schmidt

Ihr Vertrauenspartner im Trauerfall



Bestattungsvorsorge
Erledigung sämtlicher
Bestattungsfomalitäten
Überführungen im In- und Ausland

Erd - Feuer - See - FriedWald - Bestattungen

Rosenstraße 1 - 38723 Seesen *Dienstbereit Tag & Nacht*
www.schmidt-bestattungshaus.de **Tel.: 0 53 81 - 98 07 150**

Sehusa Betreuungsdienst

Mühlenweg 7 38723 Seesen/Herhausen

Seesen + uml. Dörfer, Rhüden, Lutter, Nauen, Hahausen, Bad Gandersheim
+ uml. Dörfer, Gittelde, Windhausen




**Alltagsbegleitung, Haushaltshilfe, Arztbegleitung und
Arztfahrten, Einkaufen, Spaziergänge, Mobilisation,
Gedächtnistraining, Betreuung, Verhinderungspflege
nach § 39 SGB 11, Seniorennachmittage,
Senioertagesausflüge, Seniorenreisen,
Gruppenbetreuung, Kinderbetreuung,
Begleitung/Betreuung bei Familientreffen
(Hochzeit, Geburtstag, Beerdigung) und vieles mehr.**

Seit 1.5.2021 sind wir nach § 37.3 SGB 11 für Ihre
(viertel-/halb-)jährlichen Pflegeberatungsbesuche
auch eine unabhängige Pflegeberatungsstelle.

Telefon 0 53 81 / 9 89 99 99
Mobil 01 78 / 8 55 30 57

E-Mail: sehusa-betreuungsdienst@web.de
www.sehusa-betreuungsdienst.de





WIR DIENEN IHRER LEBENSQUALITÄT.



Unsere Einrichtung liegt in Seesen am nahegelegenen Kurpark und ist barrierefrei. Sie verfügt über drei individuell gestaltete Wohnebenen mit großzügigen Gemeinschaftsräumen und Wohnküchen.

Wir bieten den uns anvertrauten Senioren in 90 stilvollen und modernen Einzelzimmern

- vollstationäre Pflege und Betreuung
- Kurzzeit- und Verhinderungspflege
- Pflege dementiell-erkrankter Menschen
- Physiotherapie (ext. Anbieter in separaten Räumlichkeiten)
- eine hauseigene Küche
- einen hauseigenen Wäscherei-Service

Aktiv Leben in der Residenz

Unsere Bewohner können vielfältige Betreuungsangebote nutzen. Dazu gehören Spiele-Runden, Gedächtnistraining, Sing- und Gesprächskreise, Sitzgymnastik, jahreszeitliche Feste und Feiern sowie aktivierende Einzelbetreuung.

Sie haben Fragen?
Gerne beraten wir Sie in einem persönlichen Gespräch.

Senioren-Residenz „Am Park“

Kurparkstraße 11a · Seesen · Tel. 05381/91790 - 0
www.alloheim.de

FRÜHLING – MIT EINEM HARZER DÖNEKEN

Gedichte 4

SEESENER AUGENBLICKE

Großmutter Charlotte Hamm 5

GESCHICHTEN AUS DER NORMALZEIT

„Klingklang“ – Musikstadt Seesen 8

ERINNERUNGEN

Die Otto-Kirchhoff-Schule 10

Eine Erinnerung an Bäcker Schünemann 12

Walpurgisnacht 12

PARKGESCHICHTEN

Die Feuerwanze 13

Hund und Mensch 14

FEUILLETON

Katzennachbarschaft 17

Mareike Burgheim 17

Die Meise entscheidet 17

Küssen verboten 18

Der Traum vom Fallschirmspringen 20

Das verhasste Matrosenkleid 21

Fliegende Frauen 22

GEDANKEN ZU PAPIER GEBRACHT

Gedichte von Gerhard Becker und Manfred Gerike 23

SOZIALES & INFORMATIVES

Blutspenden und Seesener Rotes Kreuz 24

RÄTSEL & SPAß

Großes Kreuzworträtsel 26

Impressum 26

Liebe Leserinnen und liebe Leser!

Freuen wir uns, wenn das Licht heller wird, der Himmel blauer und die Tage länger! Freuen wir uns auf den nahenden Frühling mit aus dem Boden schießenden bunten Blumen und den länger währenden und wärmeren Tagen! Und vielleicht gibt unsere Frühjahrsausgabe auch Anlass zur Freude!

So werden Sie gleich zu Anfang mit ein paar Frühlingsgedichten eingestimmt in die schönste Jahreszeit. – Und mit „Klingklang“ macht uns unser Museumsleiter Dirk Stroschein deutlich, dass wir Seesener in einer Musikstadt leben!

Mit dem Bildnis „Großmutter Charlotte Hamm“ macht uns Dr. Joachim Frassl neugierig darauf, welchen Bezug diese Großmutter zu Seesen hat. Mit seinem bebilderten Beitrag macht er uns um interessante Erfahrungen reicher. Und nicht ganz nebenbei: Der angefügte sarkastische Nekrolog des Dichters Erich Kästners gibt interessante Hinweise auf den Maler des Bildnisses. – Vielleicht erinnern Sie sich noch an die Otto-Kirchhoff-Schule am Turm der einstigen St.-Vitus-Kirche? – Helmut Oberbeck als früher dort tätiger Lehrer versteht es, in seinem Beitrag die unterschiedliche Nutzung dieses Schulgebäudes in Kriegs- und Nachkriegszeiten lebendig werden zu lassen!

„Frühling, das ist die Zeit des Aufbruchs“, schreibt Hans-Ulrich Arnold. Dabei schildert er in seinem Beitrag über die „Die Feuerwanze“, wie



dieses bunte Insekt sich in dieser Jahreszeit wieder bemerkbar macht. Und in dem sehr lesenswerten Beitrag „Hund und Mensch“ wagt er ein „Pilotprojekt“, basierend auf der uralten Beziehung zwischen Mensch und Tier und den Ergebnissen wissenschaftlicher Forschung.

Bunt wie der Frühling ist auch unser „Feuilleton“: da geht es um „Küssen verboten“, um kleine lustige Beiträge, dann um die erste deutsche Pilotin und um den Traum einer Seesenerin reiferen Alters vom Fallschirmspringen und schließlich um das aktuelle Thema „Walpurgisnacht“.

Liebe Leserinnen und liebe Leser, mit der Rubrik „Rätsel & Spaß“ verabschiede ich mich im Namen der Redaktionsmitglieder mit den besten Wünschen für einen möglichst üppigen Frühling bei guter Gesundheit, und ich grüße Sie herzlich!

Ihr

Früher Frühling

VON FRED ENDRIKAT

Zwischen Februar und März liegt die große Zeitenwende, und man spürt es allerwärts mit dem Winter geht 's zu Ende. Schon beim ersten Sonnenschimmer steigt der Lenz ins Wartezimmer. Keiner weiß, wie es geschah und auf einmal ist er da.

Manche Knospe wird verschneit zwar im frühen Lenz auf Erden, alles dauert seine Zeit, nur Geduld, es wird schon werden. Folgt auch noch ein rauer Schauer, lacht der Himmel umso blauer. Leichter schlägt das Menschenherz zwischen Februar und März.

**Frühlingszeit**

VON THEODOR STORM



Da ist die Drossel, die da schlägt, der Frühling, der mein Herz bewegt, ich fühle, die sich hold bezeigen, die Geister aus der Erde steigen. Das Leben fließet wie ein Traum – mir ist wie Blume, Blatt und Baum.



Im Frühltau zu Berge

TEXT: WALTER HENSEL - MELODIE: VOLKSLIED AUS SCHWEDEN

Im Frühltau zu Berge wir ziehn, fallera,
es grünen die Wälder, die Höhn, fallera.
Wir wandern ohne Sorgen singend in den Morgen,
noch ehe im Tale die Hähne krähn.

Ihr alten und hochweisen Leut' fallera,
ihr denkt wohl, wir wären nicht gescheit, fallera.
Wer wollte aber singen, wenn wir schon Grillen fingen
in dieser herrlichen Frühlingszeit.

Werft ab alle Sorgen und Qual, fallera,
und wandert mit uns aus dem Tal, fallera.
Wir sind hinausgegangen, den Sonnenschein zu fangen.
Kommt mit und versucht es doch selbst einmal.



Die schönste Zeit

VON ANNETTE VON DROSTE HÜLSHOFF

Der Frühling ist die schönste Zeit!
Was kann wohl schöner sein?
Da grünt und blüht es weit und breit
im goldenen Sonnenschein.

Am Berghang schmilzt der letzte Schnee,
das Bächlein rauscht zu Tal.
Es grünt die Saat, es blinkt der See
im Frühlingssonnenstrahl.

Die Lerchen singen überall,
die Amsel schlägt im Wald!
Nun kommt die liebe Nachtigall
und auch der Kuckuck bald.

Nun jauchzet alles weit und breit,
da stimmen froh wir ein:
Der Frühling ist die schönste Zeit!
Was kann wohl schöner sein?

Der Frühling kommt bald

VON CHRISTIAN MORGENSTERN

Herr Winter, geh hinter
der Frühling kommt bald!
Das Eis ist geschwommen,
und grün ist der Wald
Herr Winter, geh hinter,
dein Reich ist vorbei.
Die Vöglein alle,
mit jubelndem Schalle
Verkünden den Mai.
Es wagt es der alte Apfelbaum,
Herze, wag's auch Du!



Frühling

VON THEODOR FONTANE

Nun ist er endlich kommen doch
im grünen Knospenschuh;
„Er kam, er kam ja immer noch!“
Die Bäume nicken sich's zu.

Sie konnten ihn all erwarten kaum;
nun treiben sie Schuss auf Schuss;
Im Garten der alte Apfelbaum,
er sträubt sich, aber er muss.

Wohl zögert auch das alte Herz,
und atmet noch nicht frei,
es bangt und sorgt: „Es ist erst März,
und März ist noch nicht Mai“:

Oh, schüttler ab den schweren Traum
und die lange Winterruh:
Es wagt es der alte Apfelbaum,
Herze, wag's auch Du!

Die Anpacker aus Seesen!

Sie benötigen Hilfe?

1, 2, 3 oder mehr Anpacker für 1/4 Stunde oder mehr?

Für Sie zu klaren und fairen Konditionen!

Beispiele: Omas Sofa runtertragen, Umzugshilfe,
Entrümpelung, Rasen mähen, Gartenpflege...

NEU: Möbelaufbau für Schrank, Küche & Co.

Sie kaufen den Bausatz, wir montieren und stellen auf!

Die Anpacker – Torsten Denker

Ildehäuser Str. 16 · 38723 Seesen

Tel. 0 53 81 / 4 69 60 oder Mobil 01 60 / 6 50 01 03

www.anpacker-seesen.de



SEESENER



Augenblicke

Großmutter Charlotte Hamm – Ein Bild zum 85. Geburtstag 1913

VON JOACHIM FRASSL

Das Bild der alten Frau hat uns Gerhard Ballin in seiner „Geschichte der Juden in Seesen“ überliefert. Er hat uns nicht nur die geschichtlichen Vorgänge *Juden in Seesen erläutert* und zusammengestellt, sondern er hat sehr intensiv genealogisch geforscht, nicht nur zu seiner eigenen Familie Ballin, sondern auch zu den anderen jüdischen Seesener Familien.

Genealogische Daten mit Geburtstag, Hochzeitsdatum, Sterbedatum, Wohnort und Kindernamen sind langweilig zu lesen. Die Personen werden lebendig, wenn man Bildzeugnisse von ihnen hat. Leider reicht die Geschichte der Fotografie nicht so weit zurück wie Ballins Forschungen. Wir sind froh, wenn die Geschichte(n) durch dokumentierende Urkunden, Handschriften und Porträtfotografien illustriert werden.

Nun handelt es sich hier nicht um ein Foto, sondern um eine Zeichnung. Leider erfahren wir bei Gerhard Ballin nichts über die Herkunft des Bildes. Ist es noch irgendwo in Familienbesitz? Ich würde es gerne in Farbe sehen.

Das Bild ist eine locker entwickelte Gesichtsstudie, gezeichnet mit Kreide (für die Höhungen), Kohle (für die tiefen Schatten oder das schwarze Gewand) und in Mitteltönen.

Das könnten Rötelstifte



Abb. 1: Porträt von Charlotte Hamm, gezeichnet von Eugen Hamm, 1913.

sein. Ich vermute: Das Bild ist eine farbige Pastellzeichnung, also ein Porträt, gezeichnet mit verschiedenen farbigen Kreiden, Pastellkreiden, auf einem tonigen Karton. Das Bild ist unten rechts signiert und der Name ist gut lesbar: Hamm 13. Das heißt: Wahrscheinlich ist es 1913 entstanden. Laut Auskunft von Gerhard Ballin zeigt das Bild Charlotte Hamm und ist von Eugen Hamm gezeichnet worden.

Charlotte Thekla Hamm,

geb. Kohlberg ist die Ehefrau des Seesener Tierarztes Wolf Hamm (1815 - 1893). Charlotte ist 1828 in Herstelle geboren und zur Zeit des Porträts 85 Jahre alt. Nun mag man annehmen, dass die große Familie Hamm zum Jubelfeste des Geburtstages in Seesen zusammengekommen ist und ein Familienmitglied die Mutter oder Großmutter gemalt hat. Von Wolf Hamm kennen wir eine Fotografie. Warum also fotografiert man

die alte Dame nicht, sondern verewigt sie in einem echten Kunstwerk?

Das Bild entsteht zwei Jahre vor ihrem Tod. Charlotte ist Mutter von acht Kindern: Adele, Semmy, Lehmann, Meta, Hugo, Oskar (Herz), Otto (Selig) und Moritz Hamm. Ein Eugen ist nicht dabei; das heißt: wir werden wahrscheinlich in den Enkel- und Großneffen-Generationen suchen müssen. Die aber erfasst Gerhard Ballin leider nicht. In seiner „Geschichte der Juden in Seesen“ interessieren ihn natürlich nur die Seesener-Hamm-Mitglieder.

Der Urahn der Hamm-Familie, Isaac Hirsch, geb. circa 1696, gest. 1799 (!), war der erste Schutzjude, der sich 1744 in Seesen niederlassen durfte. Die Kinder von Charlotte gehören inzwischen schon der fünften Generation der Seesener Hamms an. Von ihnen bleiben nur wenige in Seesen oder in der Nähe. Der Vater Wolf ist Tierarzt, nicht wie bei den meisten anderen jüdischen Familien Kaufmann. Der älteste Kaufmannssohn übernahm in der Regel das Geschäft, die Töchter wurden nach auswärts verheiratet, weitere Söhne gingen zur Ausbildung zu anderen Kaufleuten. Die meisten Tierarzt-Kinder haben offensichtlich Seesen verlassen. So auch Otto Selig, der allerdings als Einziger in die Fußstapfen des Vaters tritt und als

Fortsetzung auf Seite 6



Abb. 3: Im Bordell



Abb. 4: Junges Mädchen in Tracht

Fortsetzung von Seite 7

Facharzt in Braunschweig praktiziert.

Der spätere Wohnort von **Adele** ist unbekannt, **Semmy** lebt eventuell in Berlin, **Lehmann** stirbt 1928 in Goslar, **Meta** ist in Leer verheiratet, **Hugo** lebt in Berlin und wird 1942 in Treblinka ermordet, **Oskar** bleibt wahrscheinlich unverheiratet und stirbt in Seesen, **Otto Selig** praktiziert als Hals-, Nasen- und Ohrenarzt in Braunschweig und wandert nach dem Tode seiner Frau (1933) in die USA aus und stirbt 1936 in Cincinnati, **Moritz Hamm** wohnt in Erfurt, wird von den Nazis deportiert und stirbt 1943

im Ghetto von Theresienstadt.

Beim Zeichner des Porträtbildes – signiert mit *Hamm 13*, das meint: 1913 – handelt es sich um



Abb. 2: Karikatur in der Jugend 1909.

einen **Eugen Hamm**. Man möchte nun meinen, es wäre das spontane Werk eines Enkels für Großmutter Charlotte, vielleicht sogar anlässlich ihres 85. Geburtstages gezeichnet, eine Studie vor Ort. Es zeugt von künstlerischer Qualität und sicherem Strich. Das Gesicht ist im Streiflicht plastisch abgeschattiert worden und wirkt lebendig, aber auch spontan. Nebenbei gesagt: Der Künstler ist garantiert ein Rechtshänder gewesen.

Die Recherchen zu **Eugen Hamm** bleiben zunächst vage. Bei Wikipedia heißt es zu Beginn: *Hamm wurde in der Familie des aus Braunschweig stammenden Apoldaer Textilfabrikanten Semmy Hamm und seiner Frau Eleonore geborene Jawrower aus Leipzig geboren. Die Eltern waren israelitischer Religion. Er hatte einen um ein Jahr älteren Bruder Arthur.*

Der **Textilfabrikant Semmy** ist offensichtlich einer der Söhne von Charlotte Thekla Hamm. Auf welchem Wege ist er in Apolda gelandet? Warum wird hier von seinem **Braunschweiger Elternhaus** gesprochen? Semmy ist 1855 in Seesen geboren.

Der Hinweis auf Eugens **älteren Bruder Arthur** führt uns wieder nach Seesen: Arthur ist am 03.04.1884 in Apolda geboren und war Schüler der Jacobson-Schule, die er als Abiturient, das heißt hier: nach der 10. Klasse verlässt. Vater Semmy wird in den Jahresberichten der Schule als *Kaufmann* bezeichnet.

Eugen Hamm wurde am 12.05.1885 in Apolda geboren. Ob er, wie sein älterer Bruder, ebenfalls die Jacobson-Schule besucht hat, bleibt unklar. Nach dem Schulbesuch erhält Eugen zunächst eine zweieinhalbjährige kaufmännische Ausbildung in Leipzig.

Anschließend beginnt er mit humoristischen Zeichnungen seine künstlerische Tätigkeit, gefördert von **Thomas Theodor Heine**, dem Herausgeber des *Simplicissimus*. Einige Male ist Eugen Hamm mit Karikaturen in der Zeitschrift *Jugend* vertreten. Siehe (Abb. 2) in der *Jugend* von 1909, Heft 44:

Feiner Kerl! „Voriges Jahr hatten wir im Klub einen, der konnte Mumm und Heidsieck noch am Aufstoßen unterscheiden!“

Im Alter von 19 Jahren besucht Eugen die private Malschule von **Lovis Corinth**. In den folgenden Jahren ist er in Berlin ansässig und stellt erstmals in der *Secession* aus. 1909 studiert er in der **Académie Matisse** in Paris. Leipzig und immer mal wieder Paris sind seine Aufenthaltsorte. 1914 meldet er sich freiwillig zum Kriegsdienst, den er mit Bleistiftskizzen illustriert. Nach dem Krieg arbeitet er unter anderem als Porträtist bei der *Neuen Leipziger Zeitung*. Das ist sicherlich ein Job, durch den ein Künstler allein kaum leben kann.

In seinen Gemälden sind die Lehrer Corinth und Matisse durchaus stilistisch wiederzuerkennen. Die Signatur unter den Wer-

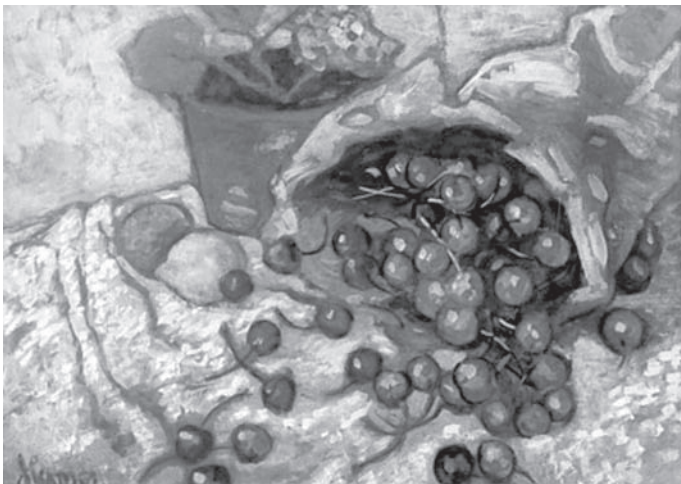


Abb. 5: Stilleben mit Kirschen.

ken ist von der Handschrift her mit der Signatur des Porträts der Großmutter zu vergleichen.

In der stilistischen Vielfalt der Hamm-Werke sieht man, über die Jahre hinweg, dass er ein Suchender ist. Dazu passt das, was man 1913 in der Zeitschrift *Deutsche Kunst und Dekoration – illustrierte Monatshefte für Malerei, Plastik, Architektur, Wohnungskunst und künstlerisches Frauen-Arbeiten* unter der Rubrik *Kunstnachrichten zur Ausstellung im Kunstsalon P. Beyer & Sohn zu E. Hamm* liest: **Der Leipziger Eugen Hamm, ohne Zweifel ein Talent, dient noch immer fremden Göttern. Früher war es Corinth, dem er Opfer brachte, jetzt ist es Renoir geworden; ein Renoir, der vielleicht frischer wirkt als das Original, aber auch bunter geworden ist.**

1925 gehört Eugen Hamm zur Jury der 10. Leipziger Jahresausstellung. Er arbeitet im Kreis der Leipziger Expressionisten. Bei Druckgraphik-Arbeiten kommt es auch zu einer Zusammenarbeit mit **Joachim Ringelatz**.

Bilder von Eugen Hamm sind heute in der *Galerie der Neuen Meister in Dresden*, dem *Museum der bildenden Künste Leipzig*

und im *Lindenau-Museum Altenburg* zu sehen.

1937 werden in der Nazi-Aktion „*Entartete Kunst*“ drei seiner Bilder aus dem *Museum der bildenden Künste Leipzig* beschlagnahmt und vernichtet. Das Gesamtwerk Eugen Hamms umfasst neben Ölgemälden Radierungen, Zeichnungen (Bleistift, Tuschfeder, Tuschk Pinsel, Kugelschreiber), Lithographien und Pastelle. Seine Themen sind Stilleben, Landschaften, Städtebilder, Porträts und Aktdarstellungen. Die Malweise Hamms ist beeinflusst von seinen Lehrern Corinth und Matisse, aber auch stark angelehnt an Auguste Renoir.

Ab 1928 zieht er nach Berlin-Schöneberg, wo er 1930 den Freitod wählt, offensichtlich aus wirtschaftlicher Notlage heraus. Es ist die Zeit der Weltwirtschaftskrise.

In der Studie des Selbstbildnisses von Eugen Hamm (Pastell auf Karton) schließt sich unser Kreis wieder beim Porträt der Großmutter von 1913 (Abb. 1, Abb. 7).

Man muss den Eugen Hamm, mindestens in den Künstlerkreisen der Maler und Literaten gut gekannt haben.

(Eugen Hamm †.) Der Leipziger Maler Eugen Hamm ist im Alter von 45 Jahren in Berlin gestorben. Er war Schüler von Lovis Corinth und ging später nach Paris, wo er von der Malkunst Renoirs entscheidende Anregung empfing. Hamm hat Porträts und Stilleben gemalt. Er gehörte zu den eifrigsten Mitgliedern der von Max Klinger gegründeten Leipziger Jahresausstellung.

Abb. 6: Todesnachricht in der *Internationalen Sammlerzeitung*

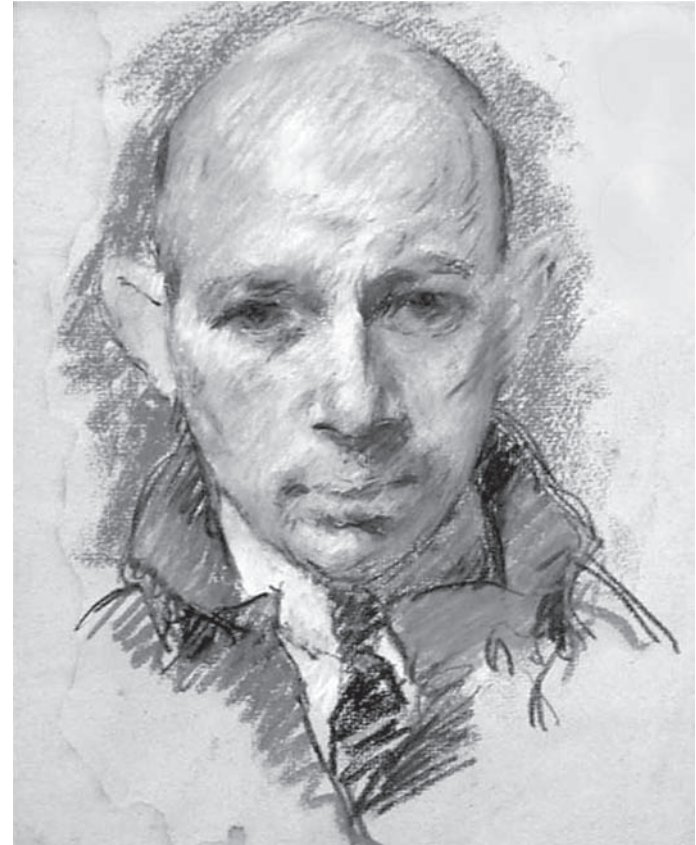


Abb. 7: Eugen Hamm, Selbstbildnis, Pastellzeichnung.

In der *Internationalen Sammlerzeitung* erscheint 1930 ein Nachruf, der eine kurze Nachricht bleibt (Abb. 6). **Erich Kästner**

reagiert mit einem bitter-sarkastischen *Nekrolog für den Maler E. H.*, der in der *Weltbühne* veröffentlicht wird, in Gedichtform:

GOEBEL, Hermann, Heinsheim am Neckar	77 Blick auf den Neckar*
VAN GOGH, Vincent †	78 Landschaft mit Wassermühle*
	79 Die Schiffsentlader*
	80 Blumenstilleben*
	81 Arlesienne
GOTZMANN-CONRAD, E., Berlin	82 Das weisse Haus*
GROSSMANN, Rud., Berlin	83 Fischmarkt in Ostende*
	84 Strasse in Knoeke*
	85 Bahnhof in Gent*
	86 Strassenansicht*
	87 Dünen in Nieupoort*
GRUND, Helen, Berlin	88 Aktstudie*
HAMM, Eugen, Paris	89 Pont royal*
	90 Landschaft*
HASLER, Bernhard, Steglitz	91 Komposition*

Abb. 8: Katalog der Leipziger Sezessions-Ausstellung 1912

Nekrolog für den Maler E.H. VON ERICH KÄSTNER

Ach, er war ein guter Maler,
doch ein schlechter Steuerzahler.
Denn sein Bilderstapel stand
still mit dem Gesicht zur Wand.

Einsam war der Mann und bald
fünfundvierzig Jahre alt.
Und er wagte nicht mehr, offen
auf sein bisschen Glück zu hoffen.

Schulden, die er nie bezahlte,
saßen rings im Atelier.
Sinnlos war es, dass er malte!
und sein Leben tat ihm weh.

Als er keinen Mut mehr hatte,
stopfte er zerplückte Watte
in die Tür- und Fensterspalten,
um das Zimmer dichtzuhalten.

Danach schrieb er ein paar Briefe
zur Erklärung der Motive.
Und im weiteren Verlauf
drehte er den Gashahn auf.

Eine Woche saß die Leiche
ungestört in ihrem Reiche.
Bis der Herr Portier erschien.
Denn nur der vermisste ihn.

Paar Bekannte standen stumm
später um das Grab herum.
Ohne Blechmusik und Predigt
wurde hier der Rest erledigt.

Alle Augen blieben trocken.
Hinterher im Stammcafé
fragte einer ganz erschrocken:
„Wer kriegt jetzt das Atelier?“

„Klingklang“ – Musikstadt Seesen

VON DIRK STROSCHEN

Das der Name der Stadt Seesen einen guten Klang in der Welt der Musik hat, es, gerade auch historisch gesehen, musikalische Größen mit Weltwirkung hervorgebracht oder doch zumindest zeitweise beheimatet hat, wird spätestens bei einem Besuch im Städtischen Museum klar.

In der Harzstadt baute **Heinrich Engelhard Steinweg** seine ersten Klaviere, die heute unter dem Markennamen „Steinway & Sons“ aus kaum einem Konzertsaal wegzudenken sind. Sein Sohn William Steinway, Ehrenbürger der Stadt, machte die Marke auch dadurch bekannt, dass er sich nicht aufs Klavierbauen beschränkte, sondern Steinway im 19. Jahrhundert selbst zum Konzertveranstalter machte. Auch legte er den Grundstein für das Werbekonzept der „Testimonials“, der Künstlerzeugnisse. Die von der Firma unterstützten Pianisten, die „Steinway Artists“, bekundeten, dass dieses Fabrikat das Beste sei und sie deshalb auf keinem anderen Klavier als einem Steinway spielten. Neben diesem marketingtechnischen Geniestreich, der maßgeblich zum Mythos von Steinway & Sons beigetragen hat, war namentlich William aber auch selbst musikbegeistert: Er sang als Tenor im deutsch-amerikanischen Chor „Liederkranz New York“, dessen Vorsitzender er auch lange Jahre war, und bei seinen Besuchen in Seesen gesellte er sich regelmäßig zu den Sangesbrüdern der „Harmonie“.

Der von ihm zum Großteil gestiftete Steinway-Park wurde im 20. Jahrhundert Schauplatz zahlreicher beliebter Freiluftkonzerte, zum Beispiel von „Mitternachtsmusiken“ in den 1930er-Jahren

oder Chor- und Kapellenkonzerten an der in den 1960er-Jahren errichteten Konzertmuschel. Heute hat der 2009 gegründete Steinway Park-Verein die Tradition von Pfingstkonzerten wieder aufleben lassen.

Musikalisch wird des Ehrenbürgers bis heute in der Stadt gedacht, wenn junge Klavierschüler bei „Steinway in Concert“ ihr Erlerntes vor großem Pu-



blikum und am Steinway-Flügel präsentieren. Schon seit den 1950er Jahren gab es als Vorläufer dieser Veranstaltung „Steinway-Konzerte“ in wechselnder Form.

Ein weiterer Name: **Louis Spohr**. Er verbrachte in Seesen prägende Kinderjahre, kam hier mit der Geige erstmals in Berührung, bevor er Europas Bühnen als virtuoser Soloviolinist eroberte und sich auch als Komponist und Dirigent Ruhm bei seinen Zeitgenossen und bis heute erwarb. Seit 1987 verleiht die Stadt Seesen an Nachwuchskünstler die „Spohr-Medaille“, und dies im Rahmen eines Preisträgerkonzerts in der St.-Andreas-Kirche. Die

Seesener evangelische Hauptkirche hat sich seit den 1980er-Jahren zum anerkannten und gefragten Konzertraum entwickelt, in dem im Rahmen der „Konzerte an St.-Andreas“-Reihe international bekannte Musikerinnen und Musiker ihre Kunst zu Gehör bringen.

Und schließlich hat auch **Wilhelm Fitzenhagen**, eine jüngere Wiederentdeckung, vor einigen Jahren

wie die von Mestmacher und Köppe. Auf Festen, Jubiläen oder bei Freiluftkonzerten im Kurpark oder dem Bahnhofsgarten waren sie zu hören.

Wenden wir den Blick auf das Kalenderblattbild: Das Relief mit musikalischer Symbolik (Lyra, Geige, Noten und Eichenlaub) befindet sich an einem Haus in der Kniestraße. Eine erste Recherche ergab, – nichts. Der frühere Stadtheimatspfleger Leopold Nicklas hat das Relief für einen seiner Seesen-Bildbände abgeleitet. In der Bildererläuterung schreibt er knapp: „Hier lebte ein Musiker.“

Ein Blick in die „Gelben Seiten“, dem Branchenregister alter Adressbücher der Harzstadt, zeigt mehrere (Berufs-)Musiker auf. Einer fällt besonders ins Auge: **Friedrich Ristow**, 1910 als Musikkapellendirektant geführt, wohnhaft „Auf der Wäschebank“. Wenn man nun weiß, dass diese Straßenbezeichnung wenig später in „Kniestraße“ umgewandelt wurde, scheint sich eine Verbindung zu ergeben. Wenig später zog Ristow dann aber in die nahe Doktorstraße (heute Jahnstraße) um. Offen bleibt, wer wann und warum das Relief an das Haus angebracht hat. Ristow findet sich übrigens in späteren Vereinsunterlagen des Männergesangsvereins „Concordia“ und Frauenchors „Frohsinn“ als langjähriger Leiter der beiden Chöre.

Anfang des 21. Jahrhunderts war die große Zeit der **Seesener Kernstadtchöre** vorbei. Das von der Musikpädagogin Claudia Schaare im Expo-Jahr 2000 ins Leben gerufene Konzerttreffen „Nacht der Chöre“ wurde schon bald nur noch von Chören aus den dörflichen Stadtteilen bestritten, bei denen sich gegenwärtig zunehmend nun auch ein Chörester-

museale Weihen erhalten. Er war 1848 in Seesen als Sohn des Leiters der Stadtkapelle geboren worden und lernte hier schon früh neben dem Cello noch viele weitere Instrumente. In Russland ist sein Name als Cello-Solist, Lehrer, Komponist und Tschairowsky-Vertrauter noch heute unter Kennern bekannt und bedeutsam.

In Fitzenhagens Biografie finden wir einen Hinweis auf das musikalische Stadtleben in Seesen im 19. Jahrhundert: Es gab eine Stadtkapelle. Bis auf ein altes Foto von der Jahrhundertwende ist hierzu noch nicht viel Gesichertes bekannt. Im 20. Jahrhundert gab es auch Unterhaltungskapellen,

ben abzeichnet. Welch großen und auch außenwirksamen Anteil die Chormusik am Stadtleben einmal hatte, zeigt ein Beispiel aus dem Jahr 1980: Damals wurde nämlich eine Schallplatte mit dem Titel „Klingende Harzstadt Seesen“ aufgenommen und veröffentlicht. Neben verschiedenen Chören waren darauf dann auch noch die Blasorchester des Bundesbahnsozialwerks und des Männer-Turn-Vereins sowie die Harzklub-Gruppen „Harzsänger“ und „Die fröhlichen Harzgebirgler“ zu hören.

Musikalisch ging man auch in Seesen immer mit der Zeit. Ein besonderes Beispiel für das Aufgreifen einer populären Musikströmung sind die Beatbands der 1960er-Jahre im Seesener Stadtgebiet. Eine kleine Ausstellung vor einigen Jahren im Museum zu den „Cheerios“, den „Dukes“ und den „Strangers“ brachte die damalige Leidenschaft der Musiker wie auch der Fans zu neuer Lebendigkeit.

Seit den 1980er-Jahren existierte mit dem „musicpoint“ in Seesen gar ein „Verein zur Förderung der Populärmusik“. Prägend in Erinnerung einer ganzen Generation bleibt der alljährliche „Christmas Rock“. Musik mit Begeisterung und in aller Vielfalt, dafür stehen lokale Bandnamen wie Non Pesos, General Daniels und Daily Milk, aber auch Quasimodo Knöterich und Churchhills Blasenleiden.

Das Seesener Musikpublikum kam aber auch in den Genuss auswärtiger Größen. Seit rund 40 Jahren bringt das „**Kulturforum**“ Kabarettisten und Wortkünstler wie auch Musiker in die Harzstadt. Einer der großen deutschen Liedermacher hat die Stadt sogar schon einmal indirekt im Jahr 1977 besungen: Reinhard Mey hat nämlich auf seinem Album „Menschenjunge“ mit dem Lied „Wem Gott



die rechte Gunst erweisen will“ eine persönliche Hymne auf die Leiden eines Tourneemusikers veröffentlicht. An das Eichendorff'sche Lied angelehnt textet er dort: „Wem Gott die rechte Gunst erweisen will, den schickt er einfach auf Tournee“. Es folgen die ihm vermeintlich zugestoßenen Unbilden, jeweils gereimt auf den Tourneeort. Zum Beispiel: „Die Fans klauten mir ein Wäscheteil – in Zeil. Andere klauten mir noch eins – in Mainz“. Die Harzstadt scheint als einzige im Vergleich der Aufzählungen gut abzuschneiden: „Nichts geklaut wurde in Seesen.“ Doch die Ernüchterung für den Lokalpatrioten folgt: „Denn da bin ich nie gewesen“. Laut Künstlerliste des Kulturforums ist das auch so geblieben. Meidet Mey Seesen womöglich, um sein Lied weiterhin wahrheitsgetreu singen zu können?

Kurz zurück zur heimischen Musik: Seesen hat in seinen Mauern eine besondere Musikerin. **Marina Hein** ist über 30-fache Harzer Jodelmeisterin, komponiert selbst Lieder und unterrichtet nicht nur den Nachwuchs in dieser Sangestechnik, sondern

auch Erwachsene, die gar ein „Jodeldiplom“ erwerben können. Mit dem gleichnamigen fiktiven Bildungsabschluss im Sketch von Lorient hat dies allerdings nichts zu tun.

Apropos Lorient. Auch er kannte unsere Stadt, und das – zumindest bezogen auf ihre musikalischen Institutionen – vielleicht sogar besser als wir selbst. Als er nämlich im Jahr 1982 eine Festrede anlässlich des einhundertsten

Geburtstages des Berliner Philharmonischen Orchesters hielt, übermittelte er dem versammelten Publikum „die Grüße der Staatlichen Konservatorien in Gifhorn, Seesen und Münster.“ Wir können nicht für Gifhorn und Münster sprechen, aber für die Musikstadt Seesen scheint es weiteren Recherchebedarf zu geben.

Doch das ist eine andere Geschichte...

Katalog „Normalzeit“

Die vielklingende Geschichte der Musikstadt Seesen wurde als ein Kalenderwochenblatt in der Sonderausstellung „Normalzeit“ im Städtischen Museum erstmals vorgestellt.

In der Sonderausstellung, die während der Winterzeit (auch Normalzeit genannt) von Oktober 2022 bis Ende März 2023 entstand, wurde in 21 Kalenderwochenblättern auf vermeintlich „normale“ Ereignisse, Themen und Personen in der Vergangenheit Seesens zurückgeblickt und sie in ihren

zeitlichen Zusammenhängen prägnant beleuchtet. Besucherinnen und Besucher konnten den Aufbau der Ausstellung Woche für Woche mit der Vorstellung eines neuen Kalenderwochenblattes verfolgen und begleiten. Dazu wurde jeweils dienstags zu einer „Mittagspause im Museum“ eingeladen.

Nach Ende der Ausstellung sind alle Geschichten in einem Katalog zusammengefasst und veröffentlicht worden. Dieser ist im Städtischen Museum erhältlich.

Erinnerungen an die Otto-Kirchhoff-Schule, die Volksschule II in Seesen

VON HELMUT OBERBECK

Viele Seesenerinnen und Seesener werden sich sicherlich noch gut an dieses Schulgebäude erin-

nern, in dem sie viele Jahre ihrer Kindheit als Schülerinnen und Schüler unter besonderen Bedingungen erlebt haben.

Doch halten wir zunächst

einen ganz kurzen und damit allerdings unvollständigen Rückblick auf die Seesener Bürger- beziehungsweise späteren Volksschulen. Die alte Bür-

gerschule am heutigen Schulplatz war wegen der wachsenden Bürger- und damit Kinderzahlen viel zu klein geworden, und so ließ der Rat der Stadt Seesen nach Genehmigung des Konsistoriums in Wolfenbüttel 1840 das vom Blitz zerstörte Kirchenschiff der St.-Vitus-Kirche abreißen und eine 6-klassige Bürgerschule an den Kirchturm anbauen. Fünf Lehrer und eine Lehrerin unterrichteten 1843 dort 255 Jungen und 248 Mädchen. 1873 wurde diese Schule dann noch einmal um zusätzliche vier Klassen erweitert.

1909 beschloss der Rat der Stadt wegen der weiter steigenden Schülerzahlen eine Mädchen-Bürgerschule an der Linnenstraße errichten zu lassen. Steigende Schülerzahlen veranlassten 1926 den Rat der Stadt, ein Schulzentrum an der Doktorstraße, heute Jahnstraße, mit einer neuen Mittelschule planen zu lassen. Die Turnhalle wurde auch schon fertiggestellt. Der Rest scheiterte am fehlenden Geld. Nach vielen finanziellen Schwierigkeiten konnte dann 1933 auf dem Schulgelände eine neue Mittelschule – heute Grundschule – eröffnet werden.

Dann kam der Zweite Weltkrieg mit all seinen grausamen Folgen und 1945 der Zusammenbruch. Am 09.04.45 besetzten amerikanische Truppen die Stadt. Alle Schulen wurden geschlossen. Das Gebäude der Knaben-Bürgerschule war schon in der Zeit des Nationalsozialismus vom Reichsarbeitsdienst besetzt worden, später diente es als Lager.

Auf Weisung der Militärregierung wurden das Alumnat – heute Jacobson-Haus – und die Holzbaracke auf dem Schulhof der damaligen Oberschule be-



Die einstige Otto-Kirchhoff-Schule.

Kirchhoff-Schule: Nur noch ein Haufen Holz



Seesen. Ein Stück Seesener Geschichte wird dieser Tage dem Erdboden gleichgemacht: Die ehemalige Otto-Kirchhoff-Schule muß den Gestaltungskonzepten der Stadt weichen. Der Viti-Turm bleibt uns allerdings erhalten.
Foto: Jung

Seesener Beobachter vom 1.12.1977.

schlagnahmte, um dort polnische Zwangsarbeiter unterzubringen. Der Unterricht der Oberschule konnte nur noch in den wenigen Klassenräumen im alten Schulgebäude an der Jacobsonstraße stattfinden.

In der neuen Mittelschule wurde ein Krankenhaus, zunächst vorwiegend für ehemalige Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter, eingerichtet.

Lediglich das Schulgebäude an der Linnenstraße stand noch den Schülerinnen und Schülern der Mittelschule und der Volksschule zur Verfügung, als der Unterricht im Herbst 1945 wieder mit inzwischen „entnazifizierten“ Lehrkräften beginnen konnte.

Nach den Erzählungen meiner früheren Kollegin Irmgard Berndt, die damals an der Linnenschule unterrichtete, wurden die Schülerinnen und Schüler der Volks- und Mittelschule in den elf vorhandenen Klassenräumen von morgens 7 bis abends 19 Uhr beschult. Jede Lehrkraft hatte zwei bis drei Klassen zu versorgen, bei einer Klassenstärke um 40 Schülerinnen und Schüler. Dabei hatten die Kinder selten mehr als zwei Unterrichtsstunden pro Tag. Eine Situation, die heute kaum noch vorstellbar ist.

Nachdem die Bürgerschule am Vitusturm als Lager aufgegeben war, ließ die Stadt das Gebäude renovieren und wieder als Schule herrichten. Sie hieß nun zu Ehren des 1947 verstorbenen Bürgermeisters **Otto-Kirchhoff-Schule**.

Die Schulgebäude wurden neu verteilt: Die Volksschule blieb in den Räumen der Linnenstraße. Um die Lage an der überfüllten Linnenschule zu entspannen, wurden vier Klassen in die inzwischen von den polnischen Zwangsarbeitern geräumte Oberschule ausgelagert.

Die Mittelschulklassen zogen in die Otto-Kirchhoff-Schule. Hier wurden auch Sonderschulklassen (damals Hilfsschule) einge-



Die ehemalige Mädchenbürgerschule.

richtet.

1952 konnte das städtische Krankenhaus an der oberen Lautenthaler Straße eingeweiht werden, und bis 1953 ließ der Rat der Stadt das bisherige Krankenhaus wieder für Schulzwecke herrichten, so dass erneut Schulklassen hier einziehen konnten.

Wieder erfolgte in Seesen eine Umverteilung der Schülerinnen und Schüler und jetzt auch die Einrichtung einer zweiten Volksschule mit Namen **Volksschule II, Otto-Kirchhoff-Schule**.

(Weiteres erfahren Sie in unserer nächsten Ausgabe!)



Katterbach Immobilien

Immobilienvermittlung mit Kompetenz und Vertrauen

DEKRA

zertifizierter Immobilienbewerter



Jan Katterbach

0178 683 78 29

persönlich – transparent – sicher



Die ehemalige neue Mittelschule.

Eine Erinnerung an Bäcker Schünemann

VON URSULA MEIER, GEB. KAUNE

Es war in der Zeit 1945/46. Der Herd in der Küche bei uns backte nicht so gut. Darum wurde der Topfkuchenteig zu Bäcker Schünemann gebracht. Nachmittags meinte dann meine Mutter, ich solle den Kuchen abholen. Beim Bäcker

Schünemann angekommen, sagte er zu mir: „Es sind noch zwei da; Du kennst ja Euren!“ Ich nahm den mit der schönen Kruste drauf. Auf dem Heimweg brach ich diese ab und vernaschte sie! Zu Hause angekommen, sagte meine Mutter: „Das ist nicht unser!“ So musste ich ihn wieder zu

Schünemann bringen. Dort war in der Zwischenzeit Frau Prönnecke gewesen, die ihren Kuchen abholen wollte! Daher schickte mich Bäcker Schünemann zu Frau Prönnecke. Mein Herz rutschte in die Hose! Was wird sie sagen, wenn sie sieht, dass ich genascht hatte! – Ich klingelte. Frau

Prönnecke öffnete. Als sie den Kuchen sah, lachte sie und fragte mich, ob sie mir noch ein Stück abschneiden sollte, wo er mir doch so gut geschmeckt habe!

Ich erinnere mich heute noch gern an die Topfkuchen-Geschichte und an Frau Prönnecke und Bäcker Schünemann.

Dienstleistungen rund um's Haus
NILS WITTNEBEL
 Petristraße 12 · ☎ (0 53 82) 95 37 33
 37581 Bad Gandersheim

GARTENPFLEGE

- ◆ Baum- und Heckenschnitt
- ◆ Winterdienst, Baumfällung
- ◆ Abholung von Grünschnitt
- ◆ Häckselarbeiten bis 80 mm
- ◆ Hausmeister-, Fußweg- und Treppenhaus-Service
- ◆ Umzüge, Entrümpelungen

Dieses Brot ist 66 Jahre alt!

VON URSULA MEIER, GEB. KAUNE

Am 02.10.1957 haben wir geheiratet, und an dieses Brot wurde ich am letzten Sonntag erinnert. – Meine Freundin und ich waren in die Neckelberghütte eingekehrt. An unserem Tisch nahmen Wolfgang Schwerdtfeger

und seine Frau Platz. So kam es, dass ich Wolfgang fragte, ob er sich noch daran erinnern könne, dass er bei mir Blumen gestreut hat. Er erinnerte sich auch, dass er viel eingeladen wurde. Er meinte, weil er einen so schönen Samtanzug hatte. Dann fragte ich ihn, ob er noch wisse, was

er uns damals geschenkt hat. „Ja, ein Brot, das mein Opa, Bäckermeister Schünemann, gebacken hatte!“

Dieses Brot liegt nun seit 66 Jahren in unserem Wäscheschrank, und so haben wir immer Brot im Haus!

P.S.: Das Brot ist „steinhart“.

VON MARGIT LORENZ

Diese Nacht steckt voller Geheimnisse – um große Feuer tanzen schaurige Gestalten. Es ist die Nacht vom 30. April zum 1. Mai. Volkstümlich Walpurgisnacht genannt und vorwiegend in der Harz-Region zelebriert. Die wahre Walburga würde sich im Grabe drehen, sähe sie diese närrischen Hexen und Teufel. Sie war um 700 eine mildtätige Nonne, die den Armen das Brot reichete. Aber auch in Goethes „Faust“ waren es wilde Hexen und Teufel, die auf Besen zum Tanzplatz und zu den Feuern ritten. Eine weitaus schönere Tradition ist, die Grundstücke mit frischem Maien zu schmücken. Dafür werden junge Birken geschlagen, deren erwachtes Grün auf die kommende warme Jahreszeit hinweist.

Doch zurück zur Walpurgisnacht. In den Harzdör-

Walpurgisnacht

fern gilt diese Nacht als Volksfest. Wohl auch, um damit Touristen anzulocken. Das fängt in den Kindergärten an, wo die Knirpse mit Hexenhut sowie Besen herumspringen und lustige Lieder singen. Tagsüber fahren Tausende angemalte Besucher zum Hexentanzplatz nach Thale. Wer dort keinen Hut trägt oder ein angemaltes Gesicht hat, wird ordentlich verschreckt. An zahlreichen Plätzen lodern Holzfeuer. Und zu lauter Musik springen die Hexen und Teufel ringsum oder über die Glut. Die lodernen Holzscheite sowie die Musik sollen die letzten Reste des Winters vertreiben. In den letzten Jahren hoffen die Harzer Gemeinden, dass sie mit der Walpurgisnacht mehr Touristen für das schöne Mittelgebirge interessieren.

Unter den Einwohnern entstand der Wettstreit, die schrecklichsten Hexen und Teufel in Bäume, auf Zäune, in Hauseingänge oder auf Treppen zu setzen. Dann gehen Juroren durch die Straßen und verteilen Punkte. Die Sieger werden nachts beim Feuer



öffentlich geehrt. Die Walpurgisnacht ist eigentlich eine große Gaudi. Die Figuren der grimmigen Hexen mit spitzen Nasen, großem Hut und den Katzen auf dem Buckel sind wohl eher der blühenden Fantasie entsprungen. Solche Frauen gab's im gesamten Harz nicht. Die Nacht vom 30. April zum 1. Mai sollte lieber „Tanz in den Mai“ genannt werden, weil damit die ersehnte helle Jahreszeit beginnt.

Doch schon unsere Altvorderen zelebrierten die Walpurgisnacht. Erste Eintragungen gab es um 1896. Ab dem Jahr 1901 sollen Sonderzüge der Brockenbahn zum höchsten Harzgipfel gerattert sein. Und auch heutzutage winken fröhliche Hexen und Teufel an jedem 30. April aus den Fenstern der Harzer Schmalspurbahnen – ihr Ziel: die Feiern in vielen Dörfern rund um den Hexentanzplatz.

Braunschweiger Journal

VON HANS-ULRICH ARNOLD

Frühling, das ist die Zeit des Aufbruchs, des Wiedererwachens, die Zeit der besonderen Bewegung in der Natur. Auch an der Konzertmuschel im Steinway-Park entsteht Bewegung, und zugleich Farbe. Aus den Mauerspalten und Steinritzen quellen förmlich die schwarz-rot-gefärbten Feuerwanzen hervor. Nicht alle haben es geschafft, ein sicheres Winterquartier zu finden. Die Überlebenden jedoch drängen jetzt ans Licht und sind besonders an sonnigen Tagen kaum zu übersehen.

Ungeziefer – was ist das

Wenn wir an Wanzen denken oder sie sehen, sind wir schnell bereit, sie mit einem leichten Schauer in die Kategorie „Ungeziefer“ zu buchen. Ungeziefer, ein Begriff mit der Vorsilbe „un“, die negativ behaftet ist. Unrecht, Unwetter, Unvernunft sind Beispiele dafür. Der Begriff „Geziefer“ dagegen ist sehr alt und galt im Mittel- und Althochdeutsch für Tiere allgemein, speziell aber auch für Tiere, die als Opfertiere würdig schienen. Ungeziefer war also für religiöse Rituale nicht geeignet, ungeeignet. Heute gilt dieser Begriff allgemein für Kleintiere, das aus menschlicher Sicht für schädlich gehalten wird.

Merkmale der Wanzen

Wanzen – etwa 40.000 Arten gibt es weltweit, etwa 1.000 Arten in Deutschland – gehören zu den Insekten, haben also diese typischen drei Segmente Kopf, Brust und Hinterleib. Die meisten der bei uns heimischen Arten haben eine flache, ovale Körperform, schwanken zwischen unscheinbar und farbenfroh und können fliegen. So geraten sie dann und wann auch mal in eine Wohnung. Sie haben keine Beiss- und Kauwerkzeuge, sondern benutzen zur Nahrungsaufnahme einen Stech- und Saugrüssel. Dieser ist auch bei genauem Hinschauen

Die Feuerwanze

Manchmal lästig, aber nicht gefährlich



kaum zu erkennen, da er außerhalb der Nahrungsaufnahme unter die Brust geklappt wird. Die Nahrung der Wanzen besteht weitgehend aus Pflanzensäften, einige saugen auch Kleinlebewesen aus. Typisch für die meisten Wanzenarten ist, dass sie bei drohender Gefahr ein stinkendes Sekret absondern („Stinkwanzen“). Die Zahl der natürlichen Feinde hält sich in Grenzen. Vögel scheiden hier aus, Frösche und Kröten „nehmen Blattwanzen mit“, Marien- und Laufkäfer sowie Schlupfwespen vertilgen die in Erde oder Laub abgelegten Eier.

Eine Ausnahme im Artenspektrum der Wanzen ist die Bettwanze. Abgesehen von ihrem verhältnismäßig dicken Körper ist sie blutsaugend und war daher früher als Parasit und Überträger von Krankheiten bei Mensch und Säugetieren gefürchtet.

Die Feuerwanze

Sie gehört zu den Arten, die wir mit ihrem rot-schwarz gemusterten Panzer durchaus als optisch schön bezeichnen können. Dabei ist ihr diese auffällige Färbung von der Natur wohl eher als Schutzfarbe gegen Feinde verliehen, so

wie bei Wespen die gelben Streifen oder beim Tagpfaueauge der große Flügelfleck. Das Gemäuer an der Muschel-Bühne ist offensichtlich für die Feuerwanzen ein gut geeignetes Winterquartier, aus dem die Tierchen insbesondere an sonnigen Frühlingstagen dem Licht und der Wärme entgegenstreben. Sie lieben das Leben in Kolonien und machen sich auch sogleich an die Erhaltung und Vermehrung ihrer Art. Eine Lebenserwartung für die meisten von ihnen von nur wenigen Monaten bedarf ja auch einer gewissen Vorsorge. Sogenannte Pheromone, das sind artspezifische Botenstoffe im Tierreich, erleichtern ihnen das Geschäft. Die Dauer des Fortpflan-

zungsaktes ist rekordverdächtig (bis zu 30 Stunden). Ob die Weibchen oder die Männchen während der aneinander hängenden Hinterleiber die Marschrichtung bestimmen, ist für den Betrachter nicht zu erkennen.

Natürlich finden wir die Feuerwanzen auch außerhalb des Kurparks, auf Gehwegen, auf Grünflächen und in unseren Gärten. Und gerade im Garten drängt sich sofort die Gretchenfrage auf, nützlich oder schädlich. Nützlich für den Menschen wäre es, wenn er sich von diesem Schwarzweiß-Denken ein wenig entfernt. Die Feuerwanze gehört in das große Werk der Evolution oder Schöpfung, erfüllt also irgendeinen Sinn, der sich uns vielleicht noch nicht erschließt. Immerhin werden die Antikörper der Feuerwanze seit mehr als einhundert Jahren zur Gewinnung von Wirkstoffen genutzt, die resistente Bakterien beim Menschen abtöten. Wer hätte das gedacht! Ein Bravo also der Schöpfung und der medizinischen Forschung.

Resümee

Wir sollten die Feuerwanzen als Mitgeschöpf und Teil der Lebensgemeinschaft betrachten, auch der Lebensgemeinschaft im Garten. Sie nutzt den Garten für ihre Zwecke mit, fügt ihm bei Normalbesatz keinen Schaden zu, meidet Wohnungen und ist auch trotz ihres hässlichen Beinamens „Wanze“ noch hübsch anzusehen.



SeniorenLebenshilfe

Vertrauensvoll steht Ihnen dauerhaft derselbe Lebenshelfer zur Seite und entlastet Sie im Alltag.

Lars Dietrich ist Ihr

- Haushälter,
- Begleiter,
- Sekretär
- und Freizeitpartner.



Kundentelefon: 05383 - 221970

Internet: www.SeniorenLebenshilfe.de · E-Mail: info@senleb.de



Mensch wie Hund – über Größe, Mimik und Tagesform nehmen wir auch einen Hund wahr und ordnen ihn entsprechend ein.

Hund und Mensch – Pilotprojekt im Steinway-Park

VON HANS-ULRICH ARNOLD

Im Steinway-Park herrscht Anleinpflcht. Es gibt Menschen, die aus verschiedenen Gründen generell vor jedem Hund Angst haben, unabhängig von Größe, Farbe und Gesichtsausdruck des Hundes. Auf diese gilt es Rücksicht zu nehmen. Natürlich gibt es auch die andere Situation, dass man sich nämlich über den Anblick eines Hundegespanns freut und mit Mensch und Hund in ein anregendes Gespräch eintaucht. Das Ganze ge-

rät dann zu einem positiven Tagesereignis.

Ein weiterer Grund für die Anleinpflcht in öffentlichen Grünanlagen ist, dass sich ein freilaufender Hund an jeder Stelle, an der „es ihn überkommt“, im Angesicht seines Herrchens oder Frauchens oder während deren wohlwollenden Wegschauens löst. Genauer formuliert: Er pflanzt seinen Kaktus in oder unter das Grün eines besonders gepflegten Areals. Und das, was der Hund als Erleichterung empfindet, führt bei den

meisten Menschen zu Unverständnis und Verärgerung.

Im Allgemeinen klappt das auch ganz gut, das mit dem Anleinen. Aber sowohl im Kurpark als auch anderswo gibt es immer wieder mal Hundebesitzer, die einen angel-einten Hund als einen seiner Freiheit beraubten Lebensgefährten sehen, die gedankenverloren gar nicht bemerken, dass sie schon im Kurpark angekommen sind oder für die Hinweisschilder jeglicher Art grundsätzlich ohne Bedeutung sind.

Die Idee ...

Um diesem Dilemma ab-zuhelfen, gab es im Laufe der Jahre so manchen mehr oder weniger brauchbaren Vorschlag, der vor etwa zehn Jahren in die Idee einmündete, den Hund selbst in die Lösung einzubinden. Frei nach dem wohl aus der Psychologie stammenden Grundsatz: Man muss denjenigen, von dem man etwas erwartet, auf dem Weg zum Ziel „mitnehmen“. Auf den Hund bezogen könnte man das hier so formulieren: „Von der Losung zur Lösung“.

GRUPE

- Krankenförderungen
 - zur Dialyse-, Chemo- und Strahlentherapie
 - zu/von Krankenhausaufenthalten
 - zu tagesklinischen Behandlungen
 - zu sonstigen ärztlichen Behandlungen
- Rollstuhlförderungen
- Flughafen/Bahntransfers
- Taxifahrten

Wir freuen uns
auf Ihren Anruf!

Seesen
(0 53 81) 2362

www.taxi-grupe.de

IHR FAHRSERVICE

KRANKEN- UND ROLLSTUHLBEFÖRDERUNG



Genießen Sie eine unvergessliche Zeit...

Beratungs-Telefon:
05381 1811

Ob Hochzeiten, Geburtstage, Konfirmationen/Kommunion, Trauerfeiern oder Jubiläen: gern richten wir Ihre Feier oder Tagung bei uns in separaten Räumlichkeiten aus oder wir kommen zu Ihrem Event zu Ihnen nach Hause oder in die Firma mit unserem Cateringservice.

Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gern!

Tagungen in separaten Räumlichkeiten sind bei uns natürlich auch möglich, gern mit einem Essen verbunden.

Mo. - Fr. 12-13.30 Uhr + 18-21 Uhr, Sa. + So. 11.30-21 Uhr und nach Absprache

Landhaus · Restaurant
„Zum alten Fritz“
Inh. M. Brandt
Frankfurter Str. 2 · 38723 Seesen
Tel. (0 53 81) 18 11
www.zum-alten-fritz-in-seesen.de

1749

275 Jahre Gasthaus in Seesen

2024

Der Hund gilt als das am stärksten sozialisierte Haustier. Seit etwa 14.000 Jahren pflegen Hund und Mensch ein intensives Miteinander. Als Gemeinschaftswesen und Rudeltier sind beide eng verbunden. Zum Funktionieren dieser Gemeinschaft gehören sowohl Führung als auch Unterordnung. Im allgemeinen übernimmt der Mensch diese Führungsrolle, er ist der Kopfhund. Manchmal wird es auch andersherum versucht oder praktiziert, der Erfolg ist dann mäßig.

Ein Hund ist allgemein klug und gelehrig, sensibel und dressurfähig. Neben dem Geruchsvermögen als am stärksten ausgeprägten Sinnesorgan und anderen Talenten, die er täglich als Rettungs-, Such- und Behindertenhund beweist, hat der Hund auch ein gutes Erinnerungsvermögen. Einmal Gelerntes versteht er zu speichern, wieder abzurufen und seinem künftigen Verhalten anzupassen. Ein Beispiel dafür gab es Ende November im Fernsehen, wo ein Kleiner Münsterländer einzelne Zahlen der Folge 1 bis 100 wiedererkannte. Es holperte zwar noch ein bisschen, war aber schon beeindruckend. Warum also sollte ein Hund nicht auch in der Lage sein, einfache Schilder oder Hinweistafeln einzuordnen.

... und ihre Umsetzung

An dieser Stelle hat die Arbeit eines deutschlandweit begründeten Experten- und Forschungsteams angesetzt. Kynologen, Verhaltensbiologen, Tierärzte, Tiertrainer und Tierpsychologen sowie Vertreter von Zuchtverbänden und Hundeschulen haben sich zu einer Arbeitsgruppe mit Sitz in dem idyllischen Köterbach zusammengefunden. Ein großer Kreis also mit reicher Erfahrung im Umgang mit unseren beliebten Vierbeinern und deren seelischem Kompass. Und zugleich ein ehrgeiziges Pro-



Solche Bilder werden besonders in einem Park als befremdlich und unästhetisch empfunden.

jekt.

Ziel dieser Expertengruppe ist es nämlich, das Lernpensum innerhalb einer Hundeschulung um eine zusätzliche „Disziplin“ zu erweitern. Welch passende Wortwahl! Der Hund soll zwar nicht lesen lernen, aber doch über eine Stärkung seiner tierischen Sinnesleistung befähigt werden, ein bestimmtes Schild zu erkennen und einzuordnen. Er soll damit seinem vergesslichen oder laxen Führer eine Art Gedächtnisstütze bieten bzw. diesem die Eingliederung in seine Umgebung erleichtern.

Konkret angestrebtes Ziel ist – Forschung und Versuche sind noch nicht am Ende –, dass ein entsprechend geschulter Hund bei Erkennen des neu konzipierten und hier vorgestellten Schildes generell Down macht und Laut gibt. Das heißt, er legt sich hin und macht je nach Stimmlage und Brustumfang vernehmlich „Wuff“ oder „Jiff“. Anschließend wartet er darauf, an die Leine genommen zu werden. Dieses Verhalten zeigt der Hund auch, wenn er bereits angeleint ist. Es soll ja eine grundsätzliche Erinnerung für den Menschen sein.

Gestaltung des Hinweisschildes

Im Gegensatz zu den derzeit verwendeten Schildern ist auf den neuen Tafeln in einer Größe von etwa 35 x 30 Zentimeter neben einem Hund auch ein Mensch abgebildet. Dieser Mensch ist bewusst „geschrumpft“, um den Hund in seinem Gefühl zu bestärken, dass er an dieser Stelle zum Herrn und Führer des Gespanns avanciert, zum Kopfhund und Alphetier. Der

Mensch ist herabgestuft und nachgeordnet. Eine Beschriftung des neuen Hinweisschildes entfällt. Der Hund soll ja nicht lesen, sondern das Symbol „kein Weiter ohne Leine“ umsetzen. Die Ergebnisse der ersten Feldversuche sind positiv und beflügeln die Expertenrunde, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen.

Natürlich wurde in dem Forscherteam auch – ei-

Fortsetzung auf Seite 16



Abschiednahmen und Trauerfeiern auch in unserem Haus des Abschieds - zu jeder Zeit.

Schulze Bestattungen
Bismarckstr. 10, 38723 Seesen

Tel. Tag & Nacht: 05381- 22 60

Fortsetzung von Seite 15

gentlich unverhältnismäßig lange – darüber diskutiert, ob die Darstellung des Menschen auf dem neuen Schild geschlechtsneutral oder gendergerecht erfolgen soll. Gerade die Vertreter von Zuchtverbänden vertraten hier die Ansicht, dass die Qualität von Zuchterfolgen weiter zu steigern sei und man „auch das noch hinkriegt“. Letztlich hat man sich dann aber mit Rücksicht auf die Hunde, die



Hinweis erkannt – der Hund weigert sich, das Schild nicht angeleint zu passieren.

schließlich das Schild umsetzen sollen, doch für die einfache Variante entschieden. Es gilt hier also das generische Maskulinum, und das bei Mensch und Hund gleichermaßen.

Vom Pilotprojekt zum Vorzeigeobjekt?

Wie oben bereits erwähnt, die ersten Feldversuche sind so erfolgversprechend, dass man nun mit einem weiteren Versuch erstmals in die Öffentlichkeit gehen will. Und das dank der persön-

lichen Beziehung eines Seeseners Bürgers zu Mitgliedern des Forscherteams auch noch im Seesener Steinway-Park. Bis zum letzten Wochenende im März soll der Park an zwei Zugängen entsprechend umgeschildert werden. Und mit dem Monat April steigt dann – zunächst zeitlich begrenzt – der erweiterte Feldversuch hier in Seesen.

Trotz großer Schwierigkeiten bei der Planung – die Zahl entsprechend geschulter Hunde ist noch gering – werden interessierte Bürger und Hundeliebhaber nun Gelegenheit haben, unmittelbar vor unserer Haustür die bisherigen Lernerfolge der anwesenden vierbeinigen Schüler zu beobachten. Dabei sein werden drei Hunde verschiedener Rasse und Größe, jeweils ein Pudelmischung, ein Beagle sowie ein Retriever. Eine Art Generalprobe, bei der die Hundebesitzer sicherlich angespannter sind als ihre Begleiter.

Ebenfalls dabei sein wird „Attila“, ein so genannter Assistenzhund, dem bei der Ausbildung große Bedeutung zukommt, weil Abschauen und Nachahmen den allgemeinen Lernprozess auch bei Hunden erleichtert. Neben den Hundehaltern werden zwei Mit-



Der übergroße Hund dominiert (oder domestiziert?) den geschrumpften Menschen.

glieder des Forscherteams interessierten Hundehaltern Erläuterungen geben und Fragen beantworten. Es dürfte spannend werden. Besitzer von temperamentvollen Hunden werden gebeten, diese nicht mitzubringen beziehungsweise in gebührendem Abstand zu halten, um die Konzentration der Hauptdarsteller nicht unnötig zu strapazieren.

Die Initiatoren dieser kleinen Veranstaltung – sie beginnt Montag, 1. April, um 11 Uhr vor der Konzertmuschel – sind dem Regionalverband Niedersachsen sehr dankbar, dass für diesen ersten öffentlichen Feldversuch die Wahl gerade auf den Seesener Steinway-Park gefallen ist. Darüber würde sich bestimmt auch William Steinway sehr freuen, denn etwas Derartiges war 1892 bei der Gründung des Parks noch unvorstellbar.

Senioren-Residenz: Hochstr. 35

Einzelzimmer verfügbar
Telefon 0 53 81 / 7 76 20

E-Mail: j.kemna@nordik-care.de

Frühlingsfest & Tag der offenen Tür

am 12.04.24 in der Hochstr. 33 + 35

SeniorenWohnen: Hochstr. 33

Telefon 0 53 81 / 7 76 46 60

E-Mail: sprysch@nordik-care.de

SeniorenWohnen: Kurparkstr.11B

Noch einige Wohneinheiten frei

Telefon 0 53 81 / 7 76 46 60

E-Mail: sprysch@nordik-care.de

In allen Einrichtungen zusätzliche Service-Leistungen nach Bedarf buchbar. Mittagessen am Tisch, Freizeit- und Sportangebote, Schriftverkehr u.v.m.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.nordik-care.de

nordik-care
Unternehmensgruppe

**3x
SeniorenWohnen in
Seesen**



DER PARITÄTISCHE
GOSLAR-SEESSEN



HAUSNOTRUF
SICHERHEIT IN DER HÄUSLICHKEIT

Ihre Ansprechpartnerin: Frau Romera-Senger

☎ 05381 948064

✉ hausnotruf-kv-goslar-seesen@paritaetischer.de

KOMPETENZ UND ERFAHRUNG AUS EINER HAND www.paritaetischer.de

VON UTE DULAS, LAUTENTHAL

Katzennachbarschaft

An diesem lauen Abend werde ich die verblühten Blumen in den Kästen auszupfen, eine entspannende Aufgabe – wenn da nicht das jämmerliche Rufen einer Katze wäre.

Sie ist nicht zu sehen. Zu hören ist kurz darauf der Nachbar. „Benny, nun komm doch“.

Benny will nicht. Nach mehrmaligem Rufen läuft der Nachbar über die Straße zum parkenden Auto, unter dem er die Katze vermutet. Oh, was ist denn das? Er hat schon den Schlafanzug an. Oberteil und kurze Hose – sieht man auch nicht alle

Tage.

Das Blumen-Auszupfen gleicht einer Meditation. Ich werde immer langsamer, um das Schauspiel zu beobachten. Benny jault und rührt sich nicht.

Schließlich frage ich, ob ich helfen könne. „Ja, geh' auf die andere Seite des Autos“.

Gesagt, getan. Doch bevor ich dort bin, schießt die Katze unter dem Auto hervor, rennt quer über die Straße in Richtung meines Gartens. Wir beide hinterher.

Der Nachbar ruft und ruft. Die Katze sitzt auf dem Auto-Abstellplatz in

einer Ecke, wir stehen etwas erhöht darüber, abwartend was jetzt passiert.

„Benny nun komm doch!“ – Benny will immer noch nicht.

Er geht näher auf sie zu. „Oh, das ist ja gar nicht Benny!“

Die Katze wird froh sein, dass sie endlich Ruhe hat.

Einige Wochen später... es ist gegen 22 Uhr, der Film im Fernsehen zu Ende, als ich so ungewohnte Geräusche auf der Straße höre. Irgendetwas stimmt da nicht.

Ich stehe also auf, gehe an's Fenster und oh'

Schreck!!! Dort steht ein riesiges Feuerwehrauto mit einer Ausziehleiter. Was hat das zu bedeuten? Muss jemand ärztlich versorgt werden und kommt nicht aus dem Haus? Feuerwehreute laufen gespannt auf der abgesperrten Straße herum.

Die Nachbarin kennt den Grund. Auf dem Schornstein des Nachbarhauses sitzt eine Katze, die nicht allein herunterkann. Die Leiter der Lautenthaler Feuerwehr war nicht lang genug, also musste die Ausziehleiter aus Langelsheim kommen.

Nach kurzer Zeit wird sie geborgen und ihren Besitzern zurückgegeben.

VON MAREIKE BURGHEIM

das gelb springt mir entgegen
auf graunassdüsterem asphalt
buntgrell die blätter
hoch oben an den bäumen
sie leuchten hell und heller
am milchiggrauen himmel
wie sternenlaub am boden
und sternenlaub weit über mir
was ist das nur für ein kontrast
da liegt so vieles beieinander
lichtglücklich und schmerzunbefreit
so vieles das nicht passt
so überhaupt nicht passt zusammen
so fühlen wir alle gleichzeitig
im hiersein und
im andersdaseinwollen

Die Meise entscheidet

VON UTE DULAS, LAUTENTHAL

Der Marder hat wieder zugeschlagen. Irgendwelche Schläuche an meinem Auto scheinen besonders gut zu schmecken. Also ab in die Werkstatt.

Ich stehe vor der Halle und warte darauf, hineinfahren zu können. Es ist warm, und ich öffne mein Fenster. Der Blick fällt auf den Fahrerspiegel. Er ist direkt in der Mitte horizontal gerissen. Soll ich ihn gleich austauschen lassen – oder lieber nicht? Es sieht zwar nicht beson-

ders gut aus, verursacht aber andererseits keine Probleme.

Kostet nur Geld, aber...

Während ich so grübele, kommt eine kleine Meise geflogen und nimmt auf dem Spiegel oben Platz. Verdutzt schauen wir uns beide an. Vor lauter Schreck wippt sie ganz aufgeregt und lässt ein Häufchen fallen, direkt auf die Spiegelumrandung.

Was soll mir das sagen???? „Scheiß drauf!“.

O.k. Meise, Du hast gewonnen, der Spiegel wird erneuert.

SALON
STAKELBECK
Der Frisuren-Spezialist
Beratung, Style & Pflege vom Fachmann
SEESSEN · Jacobsonstr. 31 · Tel. 05381/3658 · LUTTER · Bahnhofstr. 2 · Tel. 05383/281



WIENECKE Orthopädieschuhtechnik

- Seit über 250 Jahren im Schuhhandwerk
- Bei uns berät und bedient immer ein Orthopädienschuhmachermeister
- Computergesteuertes Anmessverfahren
- Unser Leistungsangebot:
 - Anfertigung von orthopädischen
 - Maßschuhen
 - Einlagen nach Maß und Gips
 - Schuhzurichtungen
 - Med. Fußpflege
 - Kompressionsstrümpfe
 - Verkauf von Bequemschuhen, auch für Einlagen
 - Diabetesversorgungen
 - Bandagen

WIENECKE

Katelnburgstraße 10
38723 Seesen-Rhüden
Telefon (0 53 84) 13 72

www.orthop-wienecke.de





Küssen verboten! Ach ich hab ...

VON JOACHIM FRASSL

Der alte Film hatte noch Anstand: Immer wenn es zu dem Höhepunkt einer Kusszene kam, wurde abgeblendet. Der Rest blieb Selbst-Imagination. Die Titelseite des Film-Kuriers stammt auf jeden Fall noch aus jener Zeit!

„Küssen verboten“ haben die Prinzen gesungen. Dort ist es allerdings die umgekehrte Krumbiegel-Perspektive auf sich nähernde feuchte Lippen des weiblichen Gegen-

übers. Die Perspektive ist die von fünf Leipziger-Chorknaben. Also noch nicht ganz ausgereift? Wir schreiben das Jahr 1993.

Die mediale Kuss-Aufregung hatte im vergangenen August bei der Siegerehrung zur Frauen-Fußball-WM begonnen. Spanien hatte im Endspiel in Sydney über England triumphiert und Spaniens Verbandspräsident Luis Rubiales hatte eine Spielerin auf den Mund geküsst, eventuell sogar noch ein wenig intensiver. Natürlich

sehen wir inzwischen mehrfach pro Woche emotionale Ausraster im hochspannenden Fußball-Medien-Gewerbe; da fliegen nicht nur Getränkeflaschen oder werden Werbeplakate zertreten. Da gab es – das war noch in einer anderen Zeit – die knurrige Beißattacke des Oliver Kahn!

In Spanien bedeutet ein einseitig ungewollter Kuss eine Straftat und wird nicht als ein Ausdruck der Freude entschuldigt. Immerhin: Rubiales hatte –

nach längerem Zögern – seinen Posten geräumt und wurde von der FIFA für drei Jahre gesperrt.

Mir fiel bei den vielen Kusszenen Carl Millöcker ein. Seine Operette „Der Bettelstudent“ wurde 1882 im Theater an der Wien uraufgeführt. Für mich ist nach wie vor das entschuldigende „Ach ich hab sie ja nur auf die Schulter geküsst“ des aufgeblasenen Gouverneurs der Stadt Krakau Oberst Ollendorf im Ohr. Immerhin, die bedrängte polnische Komtes-



se Laura hatte ihm vor allen Leuten mit ihrem Fächer ins Gesicht geschlagen.

Es hatte in Folge der Kuss-Attacke des Fußball-Präsidenten heftige Reaktionen von überallher gegeben. Auch Außenministerin Annalena Baerbock hatte Stellung bezogen – und dann passiert ihr im November 2023 auf dem Treffen der EU-Außenminister etwas Vergleichbares durch den Kroaten Gordan Grlic Radman. Sie hatte keinen Fächer zur Hand und konnte sich beim Pressegruppenfoto nur demonstrativ zur Seite drehen und erwartete nach dem Vorkommnis unbedingt eine Entschuldigung.

Natürlich war ich gespannt, wie auf dem diplomatischen Parkett eine solche Entschuldigung aussehen würde. Radman hat sich einen Tag später entschuldigt!

In der FAZ hieß es dazu: Nach einem Kuss für Deutschlands Außenministerin Annalena Baerbock hat Kroatiens Außenminister Gordan Grlic Radman um Entschuldigung gebeten. Er sei sich nicht gleich bewusst gewesen, seine deutsche Amtskollegin mit der freundlich gemeinten Geste beim EU-Außenministertreffen am Donnerstag in Berlin möglicherweise in Verlegenheit gebracht zu haben. „Vielleicht war es ein unangenehmer Moment“, sagte Radman nach Angaben kroatischer Medien vom Sonnabend. „Wenn jemand darin etwas Schlimmes gesehen hat, dann entschuldige ich mich bei demjenigen, der das so aufgefasst hat“.

Ich selber erinnere mich an Kinderzeiten und an die in den Österreich-Urlauben kennengelernte ungewohnte Kusskultur in den süd-östlichen Gefilden: Da ging es „Bussi hier und Bussi dort“, herzlich, gedrückt eingengt, umschlungen, die Füße bodenlos. Ich hatte mich dran gewöhnt und dachte,

es müsse halt so sein. Und da denke ich, das Kroatien liegt so nahe und gehörte auch einmal zum habsburgischen Kakanien. Später waren es dann in der französischen Provence die ritualisierten Bisous, jeweils symbolhaft über die Schultern links und rechts geworfen. Ach, wie distanziert bleiben wir Nordlichter doch bei den Begrüßungen, wenn uns ein überschwängliches, aber kontrolliertes „Moin!“ über die Lippen kommt.

Ich habe da noch ein weiteres Ereignis vor Augen: Ich sehe den intensiv untrennbaren sozialistischen Bruderkuß zwischen Leonid und Erich anlässlich des 30. Jahrestages des Bestehens der DDR. Ein Bild, das um die Welt ging. Ich stelle mir natürlich heute die Frage, ob der homophobe Wladimir zu so etwas in der Lage wäre.

Bei Bruderküßen von Politikern sei auf der Hut: Dahinter verbergen sich Machtinteressen, wahrlich Lippenbekenntnisse von Despoten, oft genug gesteuert durch die Lieferung von Waffenarsenalen.

Der Künstler *Dmitry Vruble* hat nach dem Fall der Berliner Mauer das Pressefoto von Breschnew und Honecker als Vorlage genommen für eine herrlich ironische Verbrüderung von alten Männern.



Wärme ist Lebensqualität -
Dämmen schenkt
Lebensqualität!

borchert

Jan Borchert - Malermeister und staatl. gepr. Energieberater
...wir kümmern uns!

Ein wärme gedämmtes Haus hat viele Vorteile:

- hoher Wohlfühlfaktor, warm und behaglich,
- guter Schallschutz,
- nachhaltig, mit einer Dämmung spart man Energie und tut ganz nebenbei noch etwas gegen den Klimawandel,
- stoppt den Schimmel, denn an trockenen Wänden kann kein Schimmel wachsen

Sprechen Sie mit uns - wir kümmern uns!

Alter Anhalt 3 • 38723 Seesen-Ildehausen • Telefon: 0 53 81 - 98 91 95 • Telefax: 0 53 81 - 98 82 72 • info@maler-borchert.de

www.maler-borchert.de

Der Traum vom Fallschirmspringen

Seesener Seniorin wollte nicht locker lassen

VON GUDRUN NIEMEYER

Mellie Beese hatte den Traum, ein Flugzeug selbst zu fliegen. Allen Widrigkeiten zum Trotz, hat sie es geschafft, als erste Frau in Deutschland die Fluglizenz zu erhalten.

Unsere Leserin, Elke Schüppel, hatte ganz lange auch einen Traum: Sie wollte einmal im Leben aus einem Flugzeug springen – natürlich an einem Fallschirm. Und das, obwohl sie noch nie im Leben mit einem Flugzeug irgendwo hingeflogen war. Und das, obwohl sie bereits zu unseren Seniorinnen zählt – allerdings mit Anfang sechzig zu den „Jungseniorinnen“. Der Gedanke, mit einem Fallschirm in großer Höhe aus einem Flugzeug zu springen, um das Gefühl der Freiheit auszukosten, ließ sie nicht los.

Sie sah alle TV-Dokumentationen an, las Zeitungsberichte, recherchierte die Internetseiten über das Fallschirmspringen. Natürlich kann man den freien Fall auch in einem Karussell oder beim Bungeespringen erleben. Aber mit einem richtigen Fallschirm zur Erde zu schweben, ist doch etwas ganz anderes. Unsere Leserin fand heraus, dass sich ihr Traum nur mit einem sogenannten Tandemsprung verwirklichen ließ. Und so reifte mit der Zeit der Gedanke: ich mach's – jetzt oder nie! Denn sie hatte gelesen, dass man jenseits von 70 Jahren nur unter besonderen, gesundheitlichen Voraussetzungen dieses Abenteuer erleben kann. Was würden Familie und Freunde zu so einer wagemutigen Idee sagen? Der Mutter wird lieber nichts davon gesagt. Sie macht sich sonst vorher schon zu viele Sorgen. So ein Sprung kostet natürlich Geld circa 300 Euro. Das wird eisern zusammen



Freier Fall.

gespart. Einfach mal so einen Betrag hinzu blättern, wie es Mellie Beese offenbar konnte, war ausgeschlossen. Der Tag kam, da war das Geld zusammen und unsere Leserin buchte einen Tandemsprung am Flugplatz Hildesheim, nachdem sie alle vorgegebenen Voraussetzungen erfüllt hatte und sich vorher im Video informierte, was auf sie zu kommt.

In Hildesheim gibt es einen Fliegerverein, der an den Wochenenden Tandem-Fallschirmsprünge anbietet. Hierbei wird man von einem professionellen Tandemmaster von der Einweisung am Boden, durch die Erfahrung des Freien Falls bis hin zur Landung begleitet. Sogar den Schirm darf man selber lenken. Viel zu schnell stand der Termin zum Ab-



Der Fallschirm hat sich geöffnet.

sprung mit einem Tandemmaster fest. Die Aufregung stieg. Würde das Wetter halten? Sind noch andere Teilnehmer/-innen dabei? Halten die Gurte, Leinen, Karabinerhaken?! Einen Begleiter als Zuschauer dabei zu haben, ist immer eine gute Idee. Denn wenn es los geht mit Einweisung und Einkleiden, ist ein Helfer an der Seite hilfreich. Die Ankunft am Flugplatz erhöhte den Adrenalin Spiegel. Einige Mitspringer/-innen liefen nervös hin und her. Dann ging es los: es gilt, den Overall anzuziehen. Das ist gar nicht so einfach. Es wird einem der Gurt für den Tandempassagier angelegt, durch den man später in der Maschine fest mit dem Tandemmaster verbunden ist. Die Cessna 208 B soll die Teilnehmer/-innen in 15 bis 18 Minuten auf 4.000-Meter-Höhe bringen! Das Flugzeug schien doch ziemlich klein für drei Teilnehmer/-innen, den drei Mastern sowie dem Pilot und einem fliegenden, mitspringenden Fotografen. Ehe man sich versieht, startet die Maschine. Wenn man zum ersten Mal von der Erde abhebt und gefühlt senkrecht in die Luft steigt, den Boden unter den Füßen nicht mehr spürt und mit Macht in den Sitz beziehungsweise gegen seinen Tandemmaster gepresst wird, kommt das Freiheitsgefühl über den Wolken noch nicht so gleich auf. In 15 bis 18 Minuten bringt die Maschine die Passagiere auf circa 4.000-Meter-Absprunghöhe. Die Nerven reichen gerade noch für einen Blick aus dem Fenster. Und dann kommt der Augenblick, wo es kein Zurück mehr gibt: die Absprungluke wird mit Schwung nach oben gerollt. In dem Moment, wo man „angekettet“ auf dem Schoß des Masters sitzend, mit den Beinen bereits

draußen baumelt, ist die Anspannung nicht zum Aushalten. Der Master hat seine Helmkamera eingeschaltet. Jede Nervenzuckung wird so dokumentiert. Jetzt gilt es: ein leichter Stoß und abwärts geht es mit 250 km/h im freien Fall. Es sei wichtig, sich wie eine Banane zu verbiegen, damit das Gewicht gleichmäßig verteilt wird. Eine Minute soll es abwärtsgehen, bis der erste Fallschirm aufgeht. Der Sturz in das Nichts lässt alle voran gegangenen Erklärungen vergessen. Die Gesichtshaut flattert durch den Luftdruck, die Arme werden auseinander gedrückt, die Minute wird zur Ewigkeit. Der Master filmt unentwegt, während man selbst die Augen geschlossen hat. Auch der mit hinab stürzende Foto-

graf filmt auf Augenhöhe den Sprung unserer Leserin. Der Tandemfallschirm öffnet sich und plötzlich geht es mit einem Ruck wieder nach oben. Jetzt muss man die Augen öffnen, denn die fünf bis sieben Minuten bis zur Landung auf der Erde, will man auskosten. Den Schirm darf man jetzt sogar selber lenken, während man zu Boden gleitet: links rum, rechts rum, die Häuser, Wiesen, Felder, Flüsse alles sieht winzig klein aus und kommt doch immer schneller, immer näher. Wie? Schon vorbei? Die sichere Landung kommt dann plötzlich. Die Beine ausstrecken, damit die Grasnarbe nicht durchgepflügt wird und die Füße ernsthaft Schaden nehmen. Das pure Fliegen ist so schnell vorbei. Noch-



Die Erde hat sie wieder.

Fotos privat

mal! Möchte man ausrufen. Dieser eine, erste Sprung aus den Wolken, das Gefühl der Freiheit: was für ein Erlebnis! Nie

wird unsere Leserin, Elke Schüppel, das vergessen. Die Fotos, Filme und eine Urkunde werden sie immer daran erinnern.

Das verhasste Matrosenkleid

VON BRIGITTE KLESCZEWSKI

Mit acht Jahren erhielt ich ein Matrosenkleid, das von der Firma Bleyle hergestellt worden war. Es wuchs zwei Jahre mit, denn die Träger vom Leibchen des Faltenrockes konnten verlängert und der Saum ausgelassen werden. Das Oberteil dagegen mit dem großen Kragen war von Anfang an so blusig geschnitten worden, dass es länger passen konnte.

Als ich 1941 zur Oberschule kam, wurde es im

Spätherbst mein Schulkleid. Damals hatten wir einen aus Österreich stammenden Studienrat als Klassenlehrer. Er war sehr stolz auf seine beiden Dokortitel. Dr. Dr. Roman Stöger gab die Fächer Deutsch und Erdkunde. Eines Tages rief er mich an die Landkarte von Österreich und erteilte mir mit folgenden Worten diese Aufgabe: „Na, du preußischer Matrose, zeige uns einmal die Nebenflüsse der Donau“. Auswendig konnte ich sie tatsächlich hersagen, versagte aber

damit kläglich an der Karte. Am nächsten Tag steckte ich heimlich einen weißen Pullover in meine Schultasche und versteckte das Oberteil des verhassten Kleides in Zeitungspapier gewickelt im Kellerfenster unseres Hauses, das wegen der Splittergefahr während des Krieges fast zugemauert worden

war. Der weiße Pullover passte gut zum Faltenrock. Zwei Tage später wunderte sich meine Mutter, dass mein Oberteil so muffig roch. Nachdem ich alles gebeichtet hatte, nahm sie es und packte es in den Beutel für das Winterhilfswerk. Den hübschen Faltenrock habe ich aber noch lange gern getragen.

Seesener
SeniorenJournal
ZEITSCHRIFT DER SEESENER WOHLFAHRTSVERBÄNDE

**Die nächsten
Erscheinungstermine:**

• 15.06.24 • 15.09.24

**Sie möchten
eine Anzeige
veröffentlichen?**

Ihr Ansprechpartner:
Wolfram Marx
Seesener Beobachter
☎ (0 53 81) 93 65 16

Anzeigenschluss:
immer 6 Wochen vorher



Auflösung von Seite 26

■	H	A	N	A	B	K
■	S	T	E	U	E	R
■	E	E	R	N	T	E
■	S	I	E	N	A	E
■	G	D	S	I	S	A
■	Z	W	E	I	M	A
■	B	A	H	N	T	G
■	R	E	G	A	B	E
■	H	E	R	R	I	N
■	F	E	R	U	I	E
■	T	R	A	N	M	E
■	G	U	E	T	E	F
■	T	U	R	N	E	K
■	K	I	N	N	G	S
■	A	T	E	I	C	H
■	E	R	P	E	L	H
■	F	I	T	R	F	L
■	S	A	E	R	O	E
■	G	I	R	L	S	K

Telefonkarte



Fliegende Frauen



VON GUDRUN NIEMEYER (AUS
KALENDERBLATT BAYERN 2)

Es ist die Flugzeugführer Lizenz Nr. 115. Nur 114 andere Deutsche haben den Pilotenschein früher erhalten. Und Mellie Beese ist die erste deutsche Frau, die diese Prüfung geschafft hat. Eigentlich ist sie gelernte Bildhauerin und Hochseeseglerin. Für das Kunststudium war sie nach Stockholm gegangen, weil sie im Kaiserreich als Frau nicht studieren durfte. Pilotin ist gesellschaftlich auch nicht vorgesehen. Fliegen gilt als Sport für harte Kerle, als Disziplin für Superhelden, als Pioniertat, als Abenteuer. Dass auch Frauen sich so hoch hinaus wagen, gilt als eine Bedrohung. Wenn sie es schaffen, ein Flugzeug zu fliegen, dann können die Männer einpacken. Dabei bleibt es Anfang des 20. Jahrhunderts schlichtweg lebensgefährlich, egal ob ein Mann oder eine Frau die kleinen „Einmann-Konstruktionen“ steuert, im offenen Cockpit mit Ganzkörperfellen und großen Fliegerbrillen Kälte und Wind trotzend.

Im Fall von Mellie Beese wissen immer wieder Männer zu verhindern, dass sie abhebt. Dreimal wird sie von Flugschulen abgewiesen, bis sich überhaupt ein Fluglehrer findet. Dann beim ersten Schulflug auf 20-Metern-Höhe springt eine Antriebskette von der Motorwelle. Mellie Beese

stürzt ab, bricht sich das Bein, die Rippen und die Nase. Ihr Lehrer – zutiefst abergläubisch, was verunglückte Frauen in Flugzeugen angeht, lehnt es ab, sie weiter zu unterrichten. Mellie Beese sucht sich die nächste Flugschule. Doch dort wird sie von den anderen Flugschülern sabotiert – verrußte Zündkerzen, abgelassene Benzin-tanks. Sie merkt es leider erst in der Luft. Mellie Beese muss nicht nur einmal notlanden. Schließlich ist die Pilotenanwärterin gewarnt und checkt das Flugzeug noch gewissen-



hafter und entdeckt vor ihrem nächsten Flug tatsächlich eine lebensgefährliche Manipulation: an den Tragflächen ihres Flugzeuges ist herum geschraubt worden! Der Fluglehrer spielt es als Streich herunter. Logisch, dass sich die Flugschüler von einer Frau provoziert und herausgefordert fühlen.

Mellie Beese reicht es mit den Flugstunden. Am Technikum Dresden hat sie alles über Mechanik und Fliegen in der Theorie gelernt. Sie traut sich auch den Flug zu. Als einzige Tochter wohlhabender El-

tern kann sie dreitausend Mark auf den Tisch legen. Sie meldet sich zur Pilotenprüfung an, ohne ausreichend Übungsflüge absolviert zu haben. Kaum abgehoben, setzt der Motor aus! Notlandung! Mellie Beese nimmt einen zweiten Anlauf.

Diesmal trickst sie die Saboteure aus. Sie steht vor allen anderen auf und legt die Prüfung so früh in die Morgenstunden, dass weder ihr Fluglehrer noch die Mitschüler am Flugplatz sind. Außerdem hat sie sich einfach ihren eigenen Prüfer besorgt und ein Presseaufgebot bestellt, dass für die Geschichtsbücher festhält, wie sie abhebt. Als die junge Kandidatin im kleidsamen Fliegerinnendress, die schneidig los fliegt, wird sie von den Berlinern gefeiert.

Sie ist auf einmal der Clou der Woche – das Flying Girl. Am 13. September 1911 – ihrem Geburtstag – erhält die 25-jährige Amelie Hedwig Beese offiziell die Lizenz zur Flugzeugführerin. Ihr später ereignisreiches Leben endet bereits 1925. Sie sollte ihre Fliegerlizenz erneuern. Bei dem Prüfungsflug verursachte sie eine Bruchlandung.

Wenige Tage vor Weihnachten erschoss sie sich. Sie hinterließ einen Zettel mit den Worten „Fliegen ist notwendig, Leben nicht.“ In Berlin wurden ihr postum späte Ehrungen zuteil.



Fotos: Mellie Beese Internet bing.com Bilder und Wikipedia

Große Wäsche

VON MANFRED GERIKE, SEESEN

Eine Frau, statt auszuruh'n,
hat stets im Hause was zu tun.
Heut kommt das Wäschwaschen dran,
das nötig ist doch ab und an.

Sie geht schnell zur Waschmaschine,
stopft viel rein – auch die Gardine.
Bevor sie anstellt, fällt ihr ein:
Die Strümpfe müssen auch noch rein.

Die liegen gar nicht sehr adrett
im Schlafzimmer vor'm Ehebett.
Also Maschine wieder auf!
Die Frau läuft eilends dort hinauf.

Sie stolpert fast bei all er Hatz
dort über Biene, ihre Katz.
Endlich geschafft! Oh Mann, oh Mann!
Jetzt Klappe zu, Maschine an.

Bei dem Stress hat sie vergessen:
Kätzchen braucht auch noch sein Fressen.
Sie hetzt und in ganz kurzer Zeit
steht's Katzenfutter fressbereit.

Sie ruft und stutzt, weil sich nichts rührt,
das Futter nicht die Katz verführt.
Sie ruft und lockt, dann dämmert ihr:
Das Katzenvieh ist gar nicht hier.

Im Wäschekeller war sie schon.
Zu sehn ist nichts, doch leis' ein Ton.
Die Frau schaut mit verstörtem Sinn
zur Tür der Waschmaschine hin.

Sie schlägt die Hände vors Gesicht.
„Nein!“, denkt sie sich.
„Das gibt's doch nicht!“
Da drin maunzte Kätzchen Biene
in dem Schaum der Waschmaschine.

Sie schaltet die Maschine aus
und reißt die Katze schnell heraus.
Das Fell ganz Waschpulver verklebt.
Sonst fehlt ihr nichts, das Kätzchen lebt.

Die Weltreise

VON GERHARD BECKER, HANDORF

„Weil mir das Reisen gut gefällt,
fahr ich jetzt in die weite Welt“,
sprach ein Mann und sah sich dann
Erteile in Prospekten an.

Er dachte an Amerika,
Australien und auch Afrika,
wobei ihm ziemlich schnell als Ziel
der schwarze Kontinent gefiel.

Krokodile, Elefanten,
Löwen, die nach Beute rannten,
Kamele, Sand, soweit man sah;
das war, so las er, Afrika.

Der Mensch vernahm nun mit Verdruss,
dass er sich impfen lassen muss.
Nur geschützt auf solche Weise,
durfte er auf diese Reise.

Zwei dicke Spritzen, sagte man,
setzt dafür stets der Doktor an.
Arg geschockt kam er ins Schwitzen,
denn er hatte Angst vor Spritzen.

Der Mensch entschied drum kurz und knapp:
„Von diesen Spritzen seh ich ab“,
und fuhr dann ohne Ach und Weh
nach Wasserburg am Bodensee.

Der Zoo-Besuch

VON GERHARD BECKER, HANDORF

Die Eltern planten lange schon
den Zoo-Besuch mit ihrem Sohn.
Vermutlich sah der kleine Mann
die vielen Tiere staunend an.

So war es auch, mit Ach und Oh
erlebte er den großen Zoo.
Besonders dabei interessant
der Kleine die Kamele fand.



Im Freigehege waren drei,
ein Junges war dort auch dabei.
Die Mama sagte ihrem Kind,
dass die eine Familie sind

und dass man an der Größe misst,
wer Vater oder Mutter ist.
Und das verstand an diesem Ort,
der Sohn so aufgeklärt sofort.

Er schaute seine Mutter an
und sagte freudig strahlend dann,
wobei er zu dem Vater sah:
„Das größte Kamel ist Papa“.

Der Unfall

VON GERHARD BECKER, HANDORF

Ein Mann, der an der Säge stand;
verlor drei Finger an der Hand.
Gott sei Dank kam eins, zwei, drei
ein Rettungswagen schnell vorbei.

So kamen Finger und der Mann
rechtzeitig in der Klinik an.
Zum Operier'n war's nicht zu spät;
die Finger wurden angenäht.

Es kannte sich im Krankenhaus
ein Spezialist gut damit aus.
So waren nach der Heilungszeit
die Finger wieder griffbereit.

Zufrieden sagt' der Arzt dem Mann,
dass er damit Klavier spiel'n kann.
Da lobte der des Fachmanns Kraft,
die solche Wunderwerke schafft

und sprach mit strahlendem Gesicht:
„Klavier spiel'n konnt ich vorher nicht!“

Markenzeichen

VON MANFRED GERIKE, SEESEN

Bei Oma kommt nach langer Zeit
der kleine Enkel reingeschneit.
Erschreckt schaut sie den Kleinen an:
Da stört was an dem kleinen Mann.

Ganz stachlig auf dem Kopfe strahlt
ein Hahnenkamm, noch bunt bemalt.
Entsetzt schüttelt die Oma sich:
„Nein, die Frisur ist widerlich!“

Da Haare wachsen ist nicht drin,
hat sie was Besseres im Sinn.

Es wird – auch wenn Fritz protestiert –
der Hahnenkamm schnell abrasiert.

Sei tröstet lieb sein Weh und Ach:
„Die Haare wachsen wieder nach.
Dann kriegst du – und da gilt mein Schwur –
'ne richtig geile Top Frisur“.

Beruhigt ist der Junge jetzt,
nur seine Mutter tobt entsetzt:
„Du hast, als du ihn so frisiert,
sein Markenzeichen ruiniert!“

Er kann so nicht zum Spielen raus.
Die Freunde lachen ihn doch aus.
Vorher war er wie 'ne Perle
mit Frisur der wilden Kerle!“

Doch Oma platzte wütend raus:
„Er sah damit bescheuert aus!“
Dann macht sie auch der Tochter klar,
wie schnell doch wächst das Kinderhaar.

Die Tochter aber flucht und schreit:
„Nein, Oma, das ging echt zu weit!
Die Tat muss, wie ich es mein',
bestimmt Körperverletzung sein!“

Während beide schrei'n sich an,
sagt ganz stolz der kleine Mann:
„Die wilden Kerle sind jetzt „out“,
ich hab grad Kojak angeschaut.“

Die Freunde lass vor Neid ich platzen.
Bei mir sind „in“ rasierte Glatzen!“



Blutspende – Lebensretter – Mit dem DRK-Ortsverband Seesen

VON GUDRUN NIEMEYER

Mut zum Mitmachen

Alle wissen es – Blutspenden rettet Leben. Nur wenige tun es. Ich gebe zu: es ist schon länger her, dass ich mein Blut beim Deutschen Roten Kreuz gespendet habe. Und das auch mehr aus Versehen oder Höflichkeit. Eigentlich wollte ich des Abends zu meiner wöchentlichen Sportstunde. Als ich in den Schulhof einbog, versperrten mir zwei Rettungswagen den Weg. Ich war erschrocken, ob vielleicht einer meiner Mitsportlerinnen etwas zugestoßen sein könnte. Vorsichtig schaute ich in den Umkleideraum und erkannte ihn nicht wieder. Dort standen zwei Tische hinter denen zwei Empfangsdamen saßen. Beide erklärten mich auf, dass hier heute Abend die Blutspende Aktion des Deutschen Roten Kreuzes stattfindet und ich könne auch daran teilnehmen. Ich wollte gerade auf dem Absatz umdrehen und den Heimweg antreten, als mich eine Sanitäterin ansprach. Sie gab mir ruhig und sachlich Informationen über den Ablauf und sicherte mir schmerzfreie



Aufruf sechs Mal im Jahr.

Fotos: privat

„Anzapfung“ zu. Außerdem würde ich kostenlos meine Blutgruppe erfahren. Das überzeugte mich. Ich ließ mich auf diese freiwillige „Körperverletzung“ ein. Und tatsächlich: nach dem ärztlichen Check und der Aufklärung konnte ich auf einer – damals recht unbequemen Liege – Platz nehmen. Den Pils merkte ich nicht und schon flossen die 500 Milliliter Blut gemächlich aus meiner Armvene in einen Beutel, der auf einer Art Wippe hin und her schaukelte. Beeindruckt hat mich die anschließende Versorgung mit Getränken und belegten Brötchen, zu der ich – gestützt von zwei älteren, kleinen Damen – geführt wurde. Zum Abschluss bekam ich den Ausweis mit meiner Blutgruppe ausgehändigt.

Da war ich schon recht stolz. Und deswegen war ich im Jahr darauf wieder dabei.

Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sorgen für den Stärkungs-Imbiss

Das DRK-Ortsgruppe Seesen hat für den Blutspendedienst des Deutschen Roten Kreuzes, aus Springe im Januar dieses Jahres den Blutspende-Termin in unserer Jahn-schule organisiert. Für die Ortsgruppe Seesen ist Bereitschaftsleiter, Wilfried Wende, mit seinen Gruppenleitern, Nicole Lux und Christoph Johr, zuständig. Die Ortsgruppe Seesen wird ausschließlich durch die ehrenamtliche Tätigkeit der Mitglieder aufrecht erhalten! Mit drei Einsatzkräften, zwei Einsatzwagen mit Hänger ha-

ben die zehn Helfer/-innen Getränke und Verpflegung für die Spender/-innen in unsere Jahn-schule transportiert, hier alles liebevoll hergerichtet: Tische dekoriert, Brötchen geschmiert, Quarkspeisen gezaubert, Kuchen aufgeschnitten, Eier gefüllt, Kaffee und Tee gekocht, Geschirr bereit gestellt und vieles mehr. Und das alles sechs Mal im Jahr und ohne, das die Schulküche benutzt werden darf. Das würde vieles einfacher machen. Die vielen ehrenamtlichen Helfer und Mitglieder sind dabei berufsgenossenschaftlich gegen eventuelle Unfälle versichert und alle benötigen ein Gesundheitszeugnis. Auch beim Deutschen Roten Kreuz gibt es immer weniger ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, die bereit sind, in ihrer Freizeit sich für andere einzusetzen. Deshalb sind an dieser Stelle alle Interessierten von der Ortsgruppe Seesen herzlich zum Mitmachen und Mit-helfen eingeladen.

Zum Blutspenden ist jeder Mann, jede Frau eingeladen ohne Altersbegrenzung, die vor einiger Zeit noch bei 68 Lebens-jahren lag. Sie ist inzwischen aufgehoben, auch

Wagemann

Uhren · Schmuck

Inh. B. Alaoui-Mrani
geb. Kahmann
Jacobsonstr. 12 · Seesen
Telefon (0 53 81) 36 87
wagemann@gmx.de

Service, Gravuren und
Reparaturen in eigener
Meisterwerkstatt

Kleine medizinische Erläuterung:

Der Aderlass ist eine Therapie, die in der Vergangenheit als Allheilmittel gegen viele Beschwerden eingesetzt wurde. Heute hat der Aderlass vor allem in der alternativen Medizin seinen Platz, kommt etwa gegen Bluthochdruck zum Einsatz. Die gezielte Blutabnahme beim Aderlass soll die Selbstheilungskräfte des Körpers anregen. Um

das fehlende Blut zu ersetzen, muss der Organismus neue Blutzellen bilden. Diese neuen Zellen arbeiten besser als die alten. Bitte beachten Sie, dass der Aderlass eine Therapie ist, die nur von qualifizierten Ärzten durchgeführt werden sollte. Umgangssprachlich wird gelegentlich auch die Blutspende als Aderlass bezeichnet.



Gottseidank nicht mehr so.

Foto: Wikipedia

mangels Blutspender/-innen. Die Labor-Truppe um Herrn Dr. Wagner aus Springe ist hauptberuflich beim Deutschen Roten Kreuz angestellt. Sie ist für den Auf- und Abbau des Equipments und für die Durchführung der Blutspenden zuständig. Es ist ein Fragebogen zu beantworten, insbesondere die Frage nach Infektionserkrankungen wie zum Beispiel Hepatitis. Medizinisches Fachpersonal ermit-

telt den Blutfarbstoffgehalt aus dem Finger oder Ohr. Es werden Körpertemperatur, Blutdruck und Puls bestimmt, die Armbeuge desinfiziert und die Vene mit der Nadel punktiert. Tut nicht weh! Im Durchschnitt gibt es an einem solchen Nachmittag 80 bis 100 Spendenwillige, die sich nach überstandener „Aderlass“ im Service-Bereich an der reichhaltigen Verpflegung des Büfetts laben können. An diesem

Tag waren es exakt 100 Teilnehmende. Inzwischen treffen sich dort die „Wiederholungstäter/-innen“ auch zum Plausch. In Seesen gibt es eine hohe Anzahl an Jubiläumsspendern, einige haben bereits über 100 Mal ihr Blut gespendet. Wieviel Leben sie wohl schon damit gerettet haben? An dieser Stelle herzlichen Dank allen Beteiligten. Nicht nur Blutspenden organisiert das Deutsche Rote Kreuz. Das

DRK rettet Menschen, hilft in Notlagen, bietet Menschen eine Gemeinschaft, steht den Armen und Bedürftigen bei und wacht über das humanitäre Völkerrecht – in Deutschland und in der ganzen Welt, getreu den sieben Grundsätzen

- Unparteilichkeit
- Neutralität
- Unabhängigkeit
- Freiwilligkeit
- Einheit
- Universalität



Bereitschaftsleiter Wilfried Wende und SSJ Redaktionsleiter Hans-Werner Ohlsen im Gespräch.



Viele ehrenamtliche Hände sorgen für Stärkung.

DER PARITÄTISCHE
GOSLAR-SEESSEN



Sozialstation Seesen
Jacobsonstr. 36 · 38723 Seesen
05381/94806 3



Essen auf Rädern
Jacobsonstr. 36 · 38723 Seesen
05381/94806 5

Häusliche Pflege · Hauswirtschaftliche Hilfen
Essen auf Rädern
Hilfen bei **Demenz (HilDe)**
Begleitung im **Alltag (Bella)**
Hausnotruf · Individuelle Beratung

www.seesen.paritaetischer.de · Jacobsonstr. 36 · 38723 Seesen · 05381/94806-0

Abgaben an den Staat	koch- fertiges Er- zeugnis	weib- liches Haustier			griech. Göttin, Zeus-Ge- mahlin		Mit- besitz	spitzer Metall- stift		ärztl. Beschei- nungen		engl.: Luft	Zeichen für Barium		Ord- nungs- system
				2			Genuß- mittel, Priem								
Stadt in der Toskana		Einbrin- gen der Feld- früchte						Rüge, Verweis		Papst- krone					
					Teufel		kost- spielig					10	Augen- flüssig- keits- tropfen		Schwung
doppelt		fest, eisern		Pflan- zen- faser						franz. Herr- scher- anrede		Aufguss- getränk			
							füh- lende Seele		keim- frei						
	9			Hab- -, Raff- sucht		höchst- begabter Mensch						trop. Schling- pflanzen		Lehr-, For- schungs- anstalt	
Schle- nenver- kehrsmittel			Teil des Eß- bestecks					Ausdeh- nungs- begriff		Flachs					
						Ausdeh- nungen nach unten		Anfang, Start				7			bibl. Prophet, Hesekiel
Gebie- lerin	ital.: Früchte		ein Schiff kapern		Eingang					Milch- produkt					
Fisch- fett		er- mitteln, erfor- schen					12				Ältes- tenrat		Abk.: Teil- zahlung		
				Honig- wein				Name Gottes im Islam		Fortset- zungs- folge					
					Spiel- figur	5	Luft holen						Gabel- weihe		
Qua- lität		schlech- te An- gewohn- heit		Schöpf- löffel					4	gehack- tes Rind- fleisch		Laut der Kuh			
Gebiet der Leibes- übungen						Karpfen- fisch (Mz.)		eine der Gesell- schafts- inseln					1	Auffor- derung zum Ein- treten	
			„Mutter der Armen“ † 1997		Misch- speise					Über- bringe- rin		Ab- stim- mung		Maß der elek- trischen Leistung	
unterer Ge- sichts- teil	bitter- kalt		kleiner See												
Ente- rich				3	Fes- tungs- werk		Süd- frucht								germa- nisches Schrift- zeichen
		11	ark- tischer Meeres- vogel		gasfor- miges chem. Element						Abk.: save our souls		scheues Waldtier		
gut trai- niert, in Form		dänische Insel südl. von Fünen						Abk.: Seine Exzel- lenz		Stroh- unter- lage					
					Gefahr, Wagnis						6	unbe- stimm- ter Artikel			
engl.: Mäd- chen/ Mz.		Stachel- ge- wächse	8							Teil des Bogens					

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

RÄTSELAUFLÖSUNG
SEITE 21!

**Impressum des
Seesener
Senioren-Journal**

Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft der
freien Wohlfahrtsverbände
in Seesen,

38723 Seesen, Jacobsonstr.36
Telefon (0 53 81) 9 48 06 - 0
Telefax (0 53 81) 9 48 06 - 7

Redaktion (ehrenamtlich):

Hans-Werner Ohlsen
(Leitung / V.i.S.d.P.)
h.w.ohlsen@t-online.de

Mitarbeit:

Hans-Ulrich Arnold
Dr. Joachim Frassl
Manfred Gerike
Ulrich Liebich
Gudrun Niemeyer
Dirk Stroschein

Anzeigen:

Seesener Beobachter
Antonio Mateo
Lautenthaler Straße 3
38723 Seesen
Telefon (0 53 81) 93 65 14

Druck:

Druckpoint Seesen

WIR SIND FÜR SIE DA, WENN SIE HILFE BRAUCHEN!



ST. VITUS

Unser Angebot:

Vollstationäre Pflegeplätze, Kurzzeitpflege,
Betreutes Wohnen, Betreuung bei Demenz,
Altenbegegnungsstätte

Unser christliches Angebot:

Seelsorge, Andachten und Gottesdienste



Ein Teil der
Unternehmensgruppe

esn
EVANGELISCHE
STIFTUNG
NEUERKERODE

Ev. Alten- und Pflegezentrum
St. Vitus
An den Teichen 9 | 38723 Seesen
t 05381.93760
www.sankt-vitus.de

**DER FRISCHEMARKT
IN IHRER REGION**

- Bestell- und Lieferservice
- Geschenkgutscheine
- Taxiruf kostenlos
- Parkplätze kostenlos
- Weinberatung
- Mobile Coupons
- Präsentkörbe
- Mobiles bezahlen
- Plattenservice
- Bargeldauszahlung (ab 5 Euro Einkaufswert)
- Getränke auf Kommission
- Lotto

**Wir & Jetzt
für unsere
Region**

Abholservice für Party, Familie & Vereine

Sie bestellen alles für Ihr Fest was Sie an Speisen und Getränken benötigen und wir halten alles für Sie flexibel innerhalb unserer Öffnungszeiten zur Abholung bereit.

**E-center –
So geht Party heute!**

Mo. – Sa. 7.00 – 21.00 Uhr

EDEKA center Koch Am Wilhelmsbad 5 | 38723 Seesen | ☎ 05381/2060

Anja's Sun

Wir
sind und
bleiben City



Flower

Floristik und Mehr

Seit 19 Jahren sind wir Ihre Adresse für individuellen
Blumenschmuck für den Kreislauf des Lebens
und erweitern unser Fachwissen durch
regelmäßige Fortbildungen mit dem „Floral-Profi“.

Gern beraten wir Sie und stellen
Ihnen nach Ihren
Wünschen Blumenschmuck
zusammen.

**Anja Reinhardt
& Team**



Jacobsonstr. 43 · 38723 Seesen · Tel. 05381 – 3424
Mo.-Fr. 8.00-18.00 Uhr, Sa. 8.00-12.30 Uhr
Wir haben für Sie durchgehend geöffnet.

medi

Erfolgreich & dezent

Die optimale Ödem-Therapie mit den
flachgestrickten mediven Kompressions-
strümpfen.

www.medi.de **medi. ich fühl mich besser.**

www.sanitaetshaus.com

Sanitaetshaus **STURM**

medi compression since 1993
medi compression center
Zertifiziert seit 2013/13
Lern- und Schulungszentrum

Erleben Sie hochwertige Produkte und einzigartige Beratung!
medi compression center – Ihr Experte für medizinische Kompressionsprodukte.

Orthopädiewerkstatt & Fachgeschäft unter einem Dach
Bahnhofstraße 16 a (Markthaus-Parkhaus) · Tel. 0 53 81 / 490 64 54
Für Sie geöffnet: Mo., Di., Do., Fr. 9-13 und 14-18 Uhr, Mi. u. Sa. 9-13 Uhr
Rollatoren, Rollstühle und Bad-Hilfsmittel
finden Sie in unserer Ausstellung für REHA-Technik in Seesen in der
Frankfurter Straße 15/Ecke Wilhelmsbad am E-Center.

Die Alleskönner für gutes Hören



Wer unter Höreinschränkungen leidet, verpasst viele schöne Momente im Leben, denn Hören verbindet. Als Hörakustiker wissen wir genau, was den Betroffenen hilft.

Wir sind Menschen, die sich aufrichtig für Ihre individuelle Hörsituation interessieren und in entspannter Atmosphäre gemeinsam mit Ihnen die für Sie beste Lösung finden.

Zum Beispiel die neuen NXG AI Hörgeräte – ein Quantensprung der NuEar-Hörtechnologie. Sie geben Klänge genauso wieder, wie Ihr Gehirn sie wahrnimmt, ganz automatisch, ohne dass Sie selbst etwas einstellen müssen.

Kommen Sie doch einfach mal bei uns vorbei und überzeugen Sie sich selbst!

Wir freuen uns auf Sie!
Ihre Diana Buttlar und Team

G & B Hörsysteme
Inhabergeführter Meisterfachbetrieb seit 1997
Jacobsonstraße 40 · Seesen · Telefon 05381-12 77
Filialen: Bönningerstraße 26 · Bockenem · Telefon 05067-917 25 33
Breite Straße 1 · Langelsheim · Telefon 05326-996 48 43
Moritzstraße 32 · Bad Gandersheim · Telefon 05382-958 82 18
www.gb-seesen.de

G & B
HÖRSYSTEME